

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

120 (3.5.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-788232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-788232)

Einzelpreis 10 Pf.

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Preis pro Ausgabe 10 Pf. ...

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptredakteur Wilhelm von Busch. Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Konrad Barth, für Redaktion Alfred Witten, für den heimatischen Teil ...

Nummer 120

Oldenburg, Dienstag, den 3. Mai 1932

66. Jahrgang

Das Geheimnis des Reichsrats

Deutschlands „heimliche Regierung“ im Kampfenlicht Die politische Bilanz der Länderwahlen läßt das Problem des Reichsrats erneut in den Vordergrund rücken.

Wie sieht es also mit dem Reichsrat? Ueber die Aufgaben und über die Zusammenfassung des Reichsrats weiß man draußen Bescheid.

Der Aufgabenkreis des Reichsrats läßt sich leicht umschreiben. Ihm ist durch die Verfassung die Pflicht anvertraut worden, als Vertretung der deutschen Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung das Reich zu beraten und zu unterstützen.

Über auch die innerpolitischen Fragen, die durch den Ausfall der Länderwahlen aufgeworfen worden sind, werden in diesem Zusammenhang gewürdigt werden müssen.

Die preussische Regierung darf nämlich nur die Hälfte der preussischen Reichsratsmitglieder von sich aus ernennen. Die andere Hälfte entsendet Preußen „nach Bestimmung durch die Provinzialparlamentarier“.

Es fehlte nicht an beachtlichen Vorschlägen, dieses föderalistische Parlament des Reichsrats irgendwie umzugestalten und für die Reichspolitik besser als bisher nutzbar zu machen.

Die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei hat sich befaßt gesehen, zu einer Reihe von umlaufenden Gerüchten Stellung zu nehmen, wonach angeblich ein „konzentrischer Angriff“ auf die Regierung bräuhel.

Auch die Sorbonne feierte Goethe Bild auf die Zuschauer während der Goethefeier

In der ersten Reihe der Staatspräsidenten von Frankreich, Doumer (1), und der deutsche Vorkämpfer in Paris, von Goebbels (2).

Auch die Sorbonne, die alte Univerfität von Paris, widmete dem Änderten Goethes eine große Feier, bei der der große französische Lyriker Paul Valery die Gedendrede hielt.

gabentreis hinauswächst. Ein „geheimes Parlament“ ist hier am Werk. Es kann die Regierungsarbeiten weiterreiben oder hemmen.

Der Reichsrat ist als föderalistisches Parlament abhängig von den Länderregierungen. Erhalten beispielsweise Bayern, Sachsen, Württemberg und einige andere Länder eine nationalsozialistische Regierung, dann werden selbstverständlich politisch rechtsstehende Männer in den Reichsrat

delegiert. Es könnte sogar der Fall eintreten, daß die Arbeit einer links eingestellten Reichsregierung durch einen nach rechts orientierten Reichsrat fortkriert wird.

Brüning will reinen Tisch

Die ändern aber auch (Sonderdienst unferer Berliner Schriftleitung)

Dr. H. Berlin, 2. Mai. Das Reichskabinett hat am Montagnachmittag die Beratungen in Angriff genommen, die sich um die Aufstellung des neuen Reichshaushaltes sowie um die verschiedenen Reformvor schläge auf sozialpolitischem Gebiet, über dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung, der Seidung usw. gruppiert.

mung zu fragen. Wir haben allerdings Anlaß zu der Annahme, daß Dr. Brüning einleitende entscheidende Schritte auf diesem Gebiete faum unternehmen wird.

Der „Angriff“, das nationalsozialistische Organ der Reichshauptstadt, läßt nun freilich keinen Zweifel darüber, daß die Nationalsozialisten sich dazu nicht hergeben würden. Wörtlich heißt es:

„Die Nationalsozialisten können eine Regierungsübernahme in Preußen nur dann verantworten, wenn die Gewähr dafür vorhanden ist, daß ihnen vom Reiche her nicht die Macht in Preußen aus der Hand geschlagen wird.“

Mit dieser Forderung nach maßgeblicher Beteiligung an der Regierungsgehalt auch im Reich verknüpft man in der NSDAP, obwohl der „Angriff“ das heute nicht ausdrücklich, übrigens die Forderung nach vorherigen Neuwahlen auch im Reiche, da man mit Recht der Meinung ist, daß man sonst kaum die erforderliche parlamentarische Plattform haben würde.

Ein Vorstoß aus Bayern

Die Generalspolitik in der Bendlerstraße wird energig dementiert

Der Reichspräsident hat sich befaßt gesehen, zu einer Reihe von umlaufenden Gerüchten Stellung zu nehmen, wonach angeblich ein „konzentrischer Angriff“ auf die Regierung bräuhel.

„Das Spiel der politischen Generale, hinter dem leider wieder einmal Verfassungskritiken aus der nächsten Umgebung des Reichspräsidenten wie Staatssekretär Meißner (1) zu sehen scheinen, geht in seiner Nützlichkeit weit über den Sturz Croenert, mit dessen St.-Politik man unzufrieden ist, hinaus.“

Weiter wird dann in dem erwähnten Artikel der BZG. von der Absicht einer radikalen Umwidmung der Reichsregierung gesprochen, General Götlicher wird als der Kanzler-Kandidat dieses „Camorra-Spiels“ genannt, und auch von dem General von Hammerstein wird angedeutet, daß er auf den Sturz des gegenwärtigen Ministeriums im Reiche hinarbeite.

Der Artikel, der begreiflicherweise in Berliner politischen Kreisen lebhaft besprochen wird, ist bedeutsam für den innerpolitischen Gesamtzustand, der durch eine Reihe von Unklarheiten in den Reihen des Kabinetts Brüning ebenso wie durch den Ausfall der letzten großen Wahlen im Reich und in den Ländern herbeigeführt worden ist.

Es ist ja kein Wunder, daß die letzten Wahlen um das Amt des Reichspräsidenten, mehr aber noch der Ausfall der Länderwahlen namentlich in Preußen das Bedürfnis herbeiführt haben, angeht die bevorstehenden schweren außen- und innerpolitischen Aufgaben eine Umwidmung der Reichsregierung herbeizuführen, die der politischen Grundstimmung in der Wählerchaft Rechnung trägt.

Auch die Sorbonne feierte Goethe

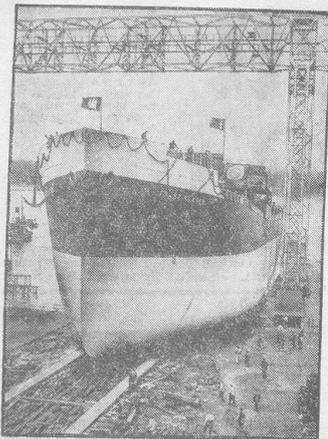


Bild auf die Zuschauer während der Goethefeier

In der ersten Reihe der Staatspräsidenten von Frankreich, Doumer (1), und der deutsche Vorkämpfer in Paris, von Goebbels (2).

Auch die Sorbonne, die alte Univerfität von Paris, widmete dem Änderten Goethes eine große Feier, bei der der große französische Lyriker Paul Valery die Gedendrede hielt.

Arbeit für 10000 deutsche Werftarbeiter



Der Stapellauf des Riesen-Tank-Dampfers 'Franz Klafert' der jetzt auf der Deutschen Werft in Hamburg als erster von sechs Tank-Dampfern vom Stapel fiel, die bei deutschen Schiffswerften in Auftrag gegeben wurden. Jeder der Dampfer hat einen Rauminhalt von rund 18 000 Tonnen. 10 000 Arbeiter finden bei den Bauten Beschäftigung.

berungen noch keineswegs mit der wünschenswerten Klarheit herauskommt. In einer Hinsicht aber ist der Artikel zweifellos sehr aufschlußreich. Er verrät nämlich deutlich, wie schwierig die politische Stellung Brünings geworden ist, und wie notwendig es wäre, zwischen der Zusammenlegung des Reichskabinetts und dem politischen Willen der Nation eine größere Übereinstimmung herzustellen, als sie zur Zeit besteht. Im übrigen darf man wohl annehmen, daß die in dem Artikel der W.M. Korrespondenz erwähnten Persönlichkeiten selbst zu den Gerichtlich, als ihre Namen genüpft werden, Stellung nehmen.

Unsere Berliner Schriftleitung übermittelt uns heute morgen folgendes durch Ferndruck: Während heute morgen die Linkspresse noch aufgeregt die behauptete Bombe diskutiert und auch der 'Vorwärts' unter der Überschrift 'Bombe aus Bayern' in einem längeren Leitartikel die 'hässliche Kampfbereitschaft gegen die Weidnerfrage' ankündigt, erfolgt bereits das erwartete amtliche Dementi folgenden Wortlaut:

„In einzelnen süddeutschen Kreisen sind Gerüchte verbreitet, welche aus Kreisen der Reichswehr und unter Mitwirkung anderer politischer Persönlichkeiten der Einz des Reichswehr- und Innenministeriums betrieben und auf eine radikale Umwidmung der Reichsregierung hingearbeitet würde.

Von amtlicher Seite wird dazu erklärt, daß es sich hierbei um hinfällige Kombinationen handelt. Die in der Öffentlichkeit genannten Personen stellen ausdrücklich fest, daß diese Behauptungen erfunden sind und jeglicher tatsächlichen Begründung entbehren.“

Trotz dieses Dementis bleibt die Tatsache bestehen, daß die Stellung des Reichsinnen- und Wehrministeriums Gracner demnach geschwächt ist, daß eine Krisissituation über den Weg der Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei nötig erschien. Wir werden wohl auch in nächster Zeit noch in der Linkspresse lesen, daß nach einer Regierung Brünning die Militärdiktator folgen werde, und da General v. Schleicher, politisch rechtsstehend und ein Gegner des M. Verbois, der Linken Sorge macht, wird man weiter versuchen, den unbeweglichen Reichswehrgeneral so bald wie möglich loszuwerden.

Arbeit und Siedlung

Berlin, 2. Mai.

Wie wir erfahren, wird beim Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung am Dienstag eine Konferenz über die Vorlage zur Erweiterung des freiwilligen Arbeitsdienstes stattfinden. Während bisher Woffahrtserwerbstlose vom freiwilligen Arbeitsdienst ausgeschlossen waren, können nach der neuen Vorlage alle Arbeitslosen unter 25 Jahren in den freiwilligen Arbeitsdienst eintreten, gleichgültig ob sie Untertanen in der Arbeitslosenversicherung oder Arbeitsunterstützung oder ob sie Empfänger von Woffahrtserwerbstlose sind. Für diesen so erweiterten Teilnehmerkreis beim freiwilligen Arbeitsdienst wird generell die übliche Förderung im Betrage von 2 RM je Tag bereitgestellt. Eine Einschränkung findet sich nur bei den Beziehern von Woffahrtserwerbstlose, die lediglich für den Arbeitsdienst in der landwirtschaftlichen Siedlung herangezogen werden können. In dieser Tatsache wird angedeutet, daß das Reichsarbeitsministerium die notwendige Förderung aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung nicht aufbringt, daß die Förderung vielmehr bei diesem Personenteile aus allgemeinen öffentlichen Mitteln genommen wird.

Es ist nun über die Pflicht und den Zwang zum Siedeln seit Jahr und Tag schon so viel gesprochen worden, daß man sich längst wunderte, daß hier noch immer feste Formen für die beste Siedlungsweise gefunden worden sind. Im Reichsarbeitsministerium, bei dem die Siedlung reformiert, fand jetzt eine Konferenz mit Vertretern der Siedlungspraxis statt, in der vor allem die weitere Verbilligung der Siedlung besprochen wurde. Augenscheinlich hängt das damit zusammen, daß man sich an den amtlichen Stellen immer mehr von der Notwendigkeit der primitiven Siedlung überzeugt. Sodann ging man in der Besprechung darauf ein,

daß jetzt aus der Osthilfe Siedlungsland anfallen wird. Jedenfalls hört man von dem Ergebnis der Konferenzen, daß versucht werden soll, noch einfacher und sparsamer zu siedeln. Beton worden ist in der Konferenz weiter, daß der Siedler, wenn nicht gleich, so doch im Laufe der Jahre seine Stelle günstig für sich erwerben können müsse. Schließlich haben die Vertreter der Siedlungspraxis gefordert, daß alles Land im Osthilfegebiet, das nicht mehr

entschuldet werden kann, nun mit größter Beschleunigung der Siedlung zugeführt werde. Es erscheint demnach dringend angebracht, daß endlich Klarheit über die entgeltliche Siedlungsform und über das zu verwendende Land geschaffen wird. In diesem Jahre ist wieder so lange gezögert worden, daß — man frage die landwirtschaftlichen Praktiker — die Zeit der Aussaat kaum noch für Neubesiedlungen genügt werden kann.

Graf Grabina dementiert

Dr. H. Berlin, 2. Mai.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung) Zu dem geplanten polnischen Handelsvertrag auf Danzig, über den drei führende englische Blätter aufsehenerregende Meldungen brachten, äußert man sich in den zuständigen Kreisen der Reichshauptstadt mit betonter Zurückhaltung. Besonders weist man auf eine Erklärung des Danziger Völkerverbandskommissar, des Italiener Graf Grabina hin, der die Mitteilungen der genannten englischen Blätter, soweit sie sich mit seiner Person bezogen, dementiert hat.

Allerdings läßt sich erkennen, daß offenbar den zuständigen deutschen Stellen der Ernst der Lage in Danzig durchaus bekannt ist, wenn man auch dort mit einem gewissen diplomatischen Nachdruck betont, daß offenbar amtliche Warschauer Kreise mit den feindlichen Absichten gegen Danzig nichts zu tun hätten. Jedoch wird offen zugegeben, daß anscheinend sehr maßgebende staatsrechtliche Kreise der polnischen Politik in der Handreich auf Danzig betrieben haben, wofür größtenteils unter anderem das Verbot der SA und SS, als Vorwand dienen sollte. In der polnischen Öffentlichkeit scheute man sich nämlich nicht zu behaupten, daß dies Verbot lediglich dazu bestimmt sei, die Verlegung der nationalsozialistischen SA-Formationen nach Danzig politisch zu „invenieren“. Wie wenig das zutreffend ist, geht ja allein schon daraus hervor, daß die Danziger SA erst vor wenigen Tagen aus ihrer Mitgliedschaft ein strenges Unionsverbot herausgegeben hat, wobei gewisse Anzeichen dafür sprechen, daß dies Verbot mit auf eine Anregung des Grafen Grabina zurückzuführen ist, der, wie man weiß, die außerordentlich bedrohliche politische Zuspitzung der Verhältnisse in Danzig mit Besorgnis verfolgt hat.

Als zweiter Anlaß sollte den polnischen Gegnern anscheinend der Abbruch des bisherigen Danziger Hafensabkommens mit Danzig dienen. Seit dem 1. Mai ist nämlich ein neues Hafensabkommen in Kraft getreten, durch

das die polnischen Kriegsschiffe einen Teil der Vorrechte verlieren, die sie bisher in Danzig genossen. Auf Grund des neuen Vertrags, um dessen Zustandekommen sich ebenfalls der Völkerverbandskommissar Graf Grabina sehr bemüht hat, gelten im wesentlichen für den Verkehr polnischer Kriegsschiffe in Danziger Hafen die gleichen Bestimmungen wie für die Kriegsschiffe aller anderen Nationen, was von den polnischen Staatsmännern als Schwächung ihrer politischen Position in Danzig empfunden wird.

Endlich ist darauf hinzuweisen, daß nach zuverlässigen Mitteilungen die gleichen polnischen Kreise ihren Handreich auf Danzig auch im Anschluß an die Kammerwahlen in Frankreich durchzuführen gedachten, wie ja auch nicht zu verkennen ist, daß die militärischen Stützungen Bolens im Korridor praktisch auf eine Abschneidung Danzigs hinauslaufen.

Demgegenüber verleiht es sich von selbst, daß die Reichsregierung einem feindseligen militärischen Vorgehen Bolens gegen Danzig mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln entgegenzutreten mußte, zumal es sich hierbei ja nicht nur um die Wahrung der Souveränitätsrechte Danzigs und seines Deutschthums, sondern mindestens ebenso sehr um die Sicherheit Dährenz handeln würde. Trotz der Warschauer Dementis sieht man in Berlin die Lage nach wie vor als kritisch an, hofft aber, daß mit den englischen Veröffentlichungen die Spannung im Augenblick behoben ist. Daß dennoch die Enttarnung der Beziehungen zwischen Bolens und Danzig und die Vorgänge hinter den Kulissen der Warschauer Politik größter Aufmerksamkeit bedürfen, versteht sich von selbst.

*

Berlin, 2. Mai.

Der deutsche Generalkonsul in Danzig, von Therman, der in Süddeutschland auf Urlaub weilte, hatte am Montag im Ausdrücklichen Unt eine Konferenz über die Lage in Danzig. Anschließend hat sich Therman auf seinen Danziger Posten zurückbegeben.

Genation auf dem Gebiete der Atomzertrümmerung

London, 2. Mai.

Ein wissenschaftlicher Versuch von ungewöhnlich großer, in seinen Folgen vorläufig noch nicht abzusehender Tragweite ist in dem unter Leitung des weltbekannten Professors Lord Rutherford stehenden Cavendish-Laboratorium in Cambridge zwei jungen Forschern namens Dr. J. D. Cockcroft, erst 34 Jahre alt, und Dr. P. T. Wallon, noch nicht 30 Jahre alt, auf dem Gebiete der Atomzertrümmerung gelungen. Lord Rutherford, einer der größten Autoritäten auf diesem Gebiete, erklärt zu der Arbeitsmethode, daß man durch eine hoch evaluierte Röhre Millionen von Partikeln in der Sekunde mit einer Geschwindigkeit von 10 000 Kilometern in der Sekunde geschickt habe. Hierbei sei die Atomzertrümmerung gelungen. Das Ergebnis des Versuchs sei außerordentlich wertvoll für die weitere Behandlung des ganzen Problems.

Sir Leonard Hill, ein anderer hervorragender Wissenschaftler, hebt hervor, daß das Ergebnis des Experiments viel bedeutender sei, als der Laie es sich vorstellen könne, denn zum erstenmal ist es gelungen, auf die geschädigte Weise mehr Energie zu gewinnen, als man aufgewandt habe.

Dr. Cockcroft selbst erklärt, daß er und sein Mitarbeiter bei ihren Versuchen zur Atomzertrümmerung auf elektrischem Wege ohne Zuhilfenahme radioaktiver Mittel Spannungen zwischen 100 000 und 500 000 Volt anwenden wollten. Bei 120 000 Volt seien von den Atomen verschickene Elemente — so des Lithiums — Heliumkerne abgepalten worden, und

zwar unter Entwicklung von Energiemengen, die 100 bis 110 mal so groß waren, wie die zur Spaltung aufgewendeten Energien. Allerdings trete dieser Energiegewinn nur in einem Fall von zehn Millionen in möglichen Fällen ein. Man habe dieses Ergebnis erst in den letzten vierzehn Tagen erzielt, wisse aber nun, daß man sich auf dem richtigen Wege befinde. Insbesondere bleibe zu prüfen, wie die Versuche bei Anwendung noch höherer elektrischer Spannungen verlaufen würden.

Wieder drei Überfälle auf Kaffeezer

Am Montagmorgen wurden in drei Berliner Stadtteilen Raubüberfälle auf Personen verübt, die mit der Entkaffeeung von Mieten beauftragt waren. In der Scheffelstraße 26 in Lichtenberg drangen vier junge Leute in das im Erdgeschoß befindliche Verwaltungsbüro ein, bedrohten die Anwesenden mit Revolvern, raubten fast 4000 RM Mietgelder und entkaffeten in einem Kraftwagen, mit dem sie auch gekommen waren. — In der Vopptstraße 11 im Südosten Berlins wurde eine Portierkassette von falschen Kriminalbeamten mit der Waffe bedroht und die entkaffeten Mieten in Höhe von etwa 1000 RM herab. — Der dritte Fall ereignete sich in der Kupferstraße in Schöneberg. Dort wurde eine Hausbesitzerin, die die Mieten von ihrer Verwalterin abholte, beim Verlassen des Hauses im Flur ausgeplündert. Ein junger Mann entriß ihr die Handtasche, in der sich etwa 300 RM Silbergeld befanden. In allen drei Fällen sind die Verbrecher entkommen.

Telepathische Versuche auf dem Potsdamer Platz in Berlin



Der bekannte Hellseher Erik Jan Sarrusen sucht auf Grund einer Wette mit verbundenen Augen auf dem Potsdamer Platz in Berlin eine perfekte kleine Puppe, die er beim Ausgehen einer anliegenden Apotheke glücklich auffand.

100 000 gegen 2 1/2 Millionen

Berlin, 2. Mai.
(Sonderdruck unterer Berliner Schriftleitung)

In Berliner politischen Kreisen hat ein lebhafter Meinungsstand sich herausgebildet, über die vom Londoner „Obersee“ geleitete Mitteilung, Brining habe in seinen Gesprächen u. a. eine Besatzung der Dienstzeit bei der Reichswehr angedeutet. Angeblich soll Deutschland angeboten haben, seinen derzeitigen Militärsstand bis zu der in einigen Jahren stattfindenden zweiten Abrüstungskonferenz nicht zu erhöhen unter der Bedingung, daß Deutschland dafür von gewissen technischen Bestimmungen von Versailles über die ungleiche Abrüstung befreit werde. Dahin geht auch die Refutierung der Reichswehr auf Grundlage der zwölfjährigen Dienstzeit. Brining soll darauf hingewiesen haben, daß eine derart lange Dienstzeit die Soldaten für den nachherigen Zivilerwerb untauglich mache.

Einmütig geht zu den im einzelnen nicht nachprüfenden Angaben die Auffassung der politischen Kreise Berlins dahin, daß Deutschland in erster Linie auf völlige Gleichberechtigung bestehen müsse. Daraus ergibt sich die Tendenz der deutschen Politik auf der Abrüstungskonferenz. Was der Kanzler in seinen internen Besprechungen in Genf, in erster Linie mit MacDonald und Stimson besprochen und einst vorgeschlagen hat, kann nur von den Beteiligten selbst beurteilt werden. Man hält es in Berliner politischen Kreisen jedoch für sehr wohl möglich, daß in den Unterredungen die Sprache auch auf die Deutschland nicht zur Verfügung stehenden militärischen Reserven gekommen ist. Während Deutschland auf Grund besetzter Reservierungskontingente theoretisch nur hunderttausend Mann Reserven in zwölf Jahren besitzen kann, vermag z. B. Frankreich in zehn Jahren 2 1/2 Millionen Mann Reserven heranzubringen. Wenn nun durch die Abrüstungskonferenz nicht alle jetzt durch das Versailles Diktat Deutschland auferlegten Abrüstungsbeschränkungen auch auf die anderen Staaten übertragen werden, dann würde dieser Fehlschlag der Konferenz bedeuten, daß konsequent alle gegen Deutschland gerichteten besonderen Einschränkungen hinfällig werden.

Nollage deutscher Spezialisten in Rußland

Berlin, 3. Mai.

Die Reichsregierung hat nach einer Meldung Berliner Blätter mit der russischen Regierung offizielle Besprechungen über die großen finanziellen Schwierigkeiten eingeleitet, die mehrere tausend deutsche Ingenieure und Facharbeiter in Rußland haben.

Bei dem Abschluß der Verträge zwischen deutschen Ingenieuren und Facharbeitern und der russischen Regierung ist im allgemeinen eine Bezahlung in der Form vereinbart, daß freie Wohnung, freie Verpflegung, ein gewisser Betrag in Rubeln und der Rest in Mark gegeben wird. Die Zahlung in Mark ist dringend notwendig, weil die Ingenieure und Facharbeiter ihren Familien in Deutschland Geld zusenden lassen müssen und weil sie mit der deutschen Mark auch ihre Sozialversicherungsbeiträge in Deutschland zahlen. Die russische Regierung hat den Versuch gemacht, bei der Erneuerung von Verträgen die Auszahlungen in Mark allmählich zu streichen. Die Rubel sind im allgemeinen kein entsprechender Gegenwert für die geleistete Arbeit, und das Fehlen von Markbeträgen hat oft das Ueberstreiten der deutschen Grenze unmöglich gemacht.

Millionenschiebungen mit gestohlenen Pässen

Namen bekannter Persönlichkeiten mitgebraucht

Berlin, 1. Mai.

Die Berliner Zollfahndungsstelle ist im Begriff, eine der größten Diebstahlschleppungen, durch die Deutschland um mehrere Millionen Mark geschädigt wurde, aufzuklären. Diese verbrecherische Schiebung wurde bereits im Laufe des Monats März durchgeführt, ohne daß sie damals den Verdacht der Banken und Behörden erregt hätte. Die Verbrechen gingen mit einer solchen Geschicklichkeit an Werk, daß man annehmen mußte, es handle sich um völlig geheime Geschäfte.

Witte März wurden zu gleicher Zeit in einigen deutschen Großstädten, vor allem in Berlin und Hamburg, größere Posten deutscher Effekten zum Verkauf angeboten. Als Verkäufer fungierte ein in der Völkeringer Straße wohnender Schriftsteller, dessen Name so bekannt ist, daß die Effektenveräußerer vernünftiger Großhändler seine Namen nicht ohne weiteres mit dem Geschäft durchzuführen. Kaufwillig waren es gute deutsche Effekten, wie z. B. Farben, Norddeutsche Lloyd, die auf diese Weise ihren Besitzer wechselten.

Da der Verkäufer sich überall vorchriftsmäßig ausweisen konnte, wurden ihm nach und nach Effektenloste abgenommen, die in die Millionenbeträge gingen. Er gab vor, im Auftrag seiner Verwandtschaft zu handeln, die ihren gesamten Effektenbesitz abgeben wollten. Neben ihm fungierten dann später noch weitere Verkäufer auf, die sich ebenfalls durch Pässe ausweisen konnten und den Schriftstellers als Auftraggeber nannten.

Ort als die vermittelnden Banken diese Verkäufe mit den Steuerbehörden verhandeln, erwiderte der erste Verdacht. Man war über den Umfang der gestohlenen Verkäufe erstaunt und ließ daher zunächst den Schriftsteller vernehmen. Dabei zeigte sich heraus, daß er von der ganzen Sache nichts wußte. Man hatte ihm vor Jahren seinen Paß und seine sonstigen Ausweispapiere gestohlen, mit denen dann die Schieberbände, die, wie jetzt feststeht, von einem ausländischen Auftraggeber geleitet wurde, arbeitete. Die verkauften Effekten kamen aus dem Ausland und hätten, nach den beschriebenen Vorgängen, nur unter der Bedingung verkauft werden dürfen, daß ihr Gegenwert bis auf weiteres bei einer deutschen Bank gesperrt wurde.

Die Zollfahndungsstelle nahm sofort die Verfolgung der Verträge auf, die noch andere Namen bekannter Persönlichkeiten für ihre verbotenen Schiebungen mitgebraucht hatten. Es gelang, einige der Schieber festzunehmen; sie erklärten, im Jahr Prozent Provision erhalten hatten. Der dem deutschen Staat angefügte Schaden beträgt schätzungsweise 4 bis 5 Millionen Reichsmark. Die Untersuchung dürfte erst in den nächsten Tagen abgeschlossen werden.

Mark Zweains Zigarettenfälsche

Eine unbedeutende lustige Geschichte aus Mark Zweains Frühzeit wird im „Morgens Telegraph“ erzählt. Der spätere berühmte Humorist war damals in San Francisco Reporter und hatte hart mit dem Leben zu kämpfen. Einst fand er, eine Zigarettenfälsche unter dem Arm, nachdenklich vor einem Schaufenster. Eine bestimmte Dame sprach ihn an: „Ich sehe Sie jetzt so oft mit einer Zigarettenfälsche unter dem Arm, Mr. Clemens. Ich fürchte, Sie rauchen zu viel.“ — „Ach, das ist es nicht“, erwiderte Mark. „Ich ziehe mich wieder um.“

Neues vom Tage

Das Urteil im Rigaer Dampprozess
Im Rigaer Dampprozess wurde am Montag das Urteil verkündet. Danach müssen die deutsche Dampgemeinde und deren Antisepktionen alle Wohnungen und Räume zuzugewandelt werden. Das Urteil ist nach heftigen Debatten verhängt worden, daß die fortwährende Zwangsantiseptik angeordnet wurde. Der Rechtsvertreter der deutschen Dampgemeinde hat sofort Berufung eingelegt.

Rollanbung mitten in der Stadt
Der aus dem Weltkrieg und durch seine Teilnahme am Europa-Kundflug bekannte Pour-le-mérite-Piloter Oberleutnant v. Nagel wurde am Montagvormittag während eines Fluges über der Innenstadt Berlins abgestürzt. Da er das Flugzeug nicht mehr bis zum Flughafen Tempelhof steuern konnte, ging er im Gleitflug nieder und landete schließlich auf dem Kaiserhof der ehemaligen Kaiser-Kaserne in der Völkeringstraße. Das Flugzeug wurde nur geringfügig beschädigt. Hiermit und die auf dem Hofe anwesenden Menschen kamen mit dem Schrecken davon.

Selbstmord eines Geschäftsführers der Webwaren-Einkaufsgesellschaft in Hamburg

Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich der zweite Geschäftsführer der Hamburger Webwaren-Einkaufsgesellschaft, Koss, am Dienstag voriger Woche erschossen. Von zufälliger Stelle erfahren wir dazu, daß vor etwa acht Tagen bei der Gesellschaft durch den ersten Geschäftsführer eine Revision stattgefunden hat, bei der Unregelmäßigkeiten in der Kasse festgestellt worden waren. Auf seinen Antrag hin wurden dann sofort Revisionen zur näheren Nachprüfung eingeleitet. Als Koss davon hörte, beging er Selbstmord. Wie hoch sich die Unregelmäßigkeiten betrafen, konnte noch nicht festgestellt werden. Man glaubt, daß eine Summe von etwa 10 000 RM in Frage komme. Die genauen Feststellungen sind natürlich durch den Selbstmord des zweiten Geschäftsführers erheblich erschwert.

Feuerwehrrisiken gegen Kommunisten
Anlässlich der Waiserei kam es in Hamilton (Kanada) zu Ausschreitungen. Polizei und Feuerwehr kämpften dreieinhalb Stunden lang gegen 10 000 Kommunisten, die trotz Verbotes eine Kundgebung veranstalteten. Die Menge zerstreute sich erst, als die Feuerwehr alle Spritzen mit Hochdruck gegen sie einsetzte.

Im Zusammenhang mit den englischen Blättermeldungen über Danzig werden in der polnischen Presse außerordentlich scharfe und geschäftige Angriffe gegen den Völkerverbundskommissar Graf Gröbner und die italienische Regierung gerichtet.

Nach dem amtlichen französischen Wahlergebnis sind im ersten Wahlgang 245 Abgeordnete von 610 gewählt worden. Die Wahlberechtigung hat 80 v. H. betragen. Der „Temps“ hebt hervor, daß man vom ersten Wahlgang noch nicht auf das Gesamtresultat schließen könne, da die Stichwahl den Wahlausgang vom Sonntag ebenso auf befähigen wie wirrer sein könne. Die Sozialisten seien keineswegs gestürzt aus dem ersten Wahlgang hervorgegangen.

Der Gesundheitszustand Tardieu wird als zufriedenstellend bezeichnet, so daß der Ministerpräsident wahrscheinlich am Dienstag seine Amtstätigkeit wieder aufnehmen wird.

Der Mandatskur-Ausschuß des Völkerverbundes hat nunmehr den ersten Bericht übermittleit, in dem eine allgemeine Uebersicht über die militärische Lage in der Mandatskur gegeben wird. Der Völkerverbund ist auf den 9. Mai einberufen worden.

Wie jetzt bekannt wird, hat Jvar Kreuger sich am Tage vor einer Konferenz schwedischer Großbanken erschossen, die wahrscheinlich seine Nachfolgerin am Tag gebracht hätte.

Die ersten deutschen Reiterflüge in Rom



Links: Oberleutnant von Kossitz-Wallwitz, der den zweiten und siebenten Platz belegte. — Rechts: Oberleutnant Brandt, der als erster Sieger aus dem Völkerverbund hervorging.

In dem heftigsten Völkerverbund gewonnen die deutschen Offiziere ihren ersten Sieg auf den Frühjahrs-Turnieren in Rom. Unter 120 Bewerbern aus vielen Nationen belegte Oberleutnant Brandt auf „Matung“ den ersten Platz. Zweiter und Siebenter wurde Oberleutnant von Kossitz, dazwischen sicherte sich Oberleutnant Sala den fünften Platz.

Oberleutnant v. Nagel Zweiter im „Premio Vincio“

Beim Internationalen Reitturnier in Rom wurde am Montag bei sehr gutem Besuch — u. a. beneuerte man in der Ehrenloge auch den Sekretär der Reichsregierung — das „Premio Vincio“ ausgetragen, ein Militär-Springen, das mit 10 000 Lire und einem Wandepokal ausgestattet ist. Die Wettkämpfe waren ausgeschrieben, vier Nationen, und zwar Deutschland, Italien, Frankreich und die Schweiz waren mit je 10 Reitern vertreten, während Irland sechs Reiter stellte. Von den 46 Konkurrenten kamen 13 jenseits über den Parcours, davon vier Deutsche und drei Italiener, Franzosen und Holländer. In der Entscheidung machten Sacconi unter v. Nagel und ein Italiener vier Fehler. Oberleutnant v. Nagel auf „Veno“, der als Zweiter gefahrt war, führte zusammen mit v. Nottitz auf „Vening“ bis zum vorletzten Hind. Sodann startete Oberleutnant Borcharelli-Italien auf „Christa“. Niemandes Spannen lag über dem Turnierplatz; in einem grandiosen Akt führte der Italiener Christa über den schmerzhaften Parcours, der seine Zeit war mit 1:32,44 volle Sekunden besser als die Seine Zeit war mit 1:34,24. Nagel, und damit gelang es ihm, unter dem Jubel der Zuschauer, den verworrenen Parcours an Italien zu bringen. Zu bemerken ist noch, daß zahlreiche Bewerber schon vorzeitig die Waffen gelassen hatten, darunter u. a. auch Valmunga und Baron III.

Graf von Westphalen tot

Der bedeutendste Führer im deutschen Reitsport ist am Montagmorgen nach längerem Krankenlager in Berlin an einem Herzleiden gestorben: Graf Lubert von Westphalen. Schon als ganz junger Offizier hat Graf von Westphalen sich aktiv hervorgetan. Nach dem Tod des Majors von Gohler wurde Westphalen Präsident des Union-Clubs. Seit einem Jahre bekleidete er das höchste Amt im deutschen Reitsport, das Präsidium in der Obersten Behörde für Vollblutjucht und Rennen.

Wittlinghoff-Ruffall gewinnen das Doppel

Bei den englischen Hartplatzmeisterschaften in Bourne-mouth wurde am Montag das Finale des Damen-Doppels ausgeteilt, für das sich die Paare Wittlinghoff-Ruffall und Goodfree-Sterry qualifiziert hatten. Nach drei Sätzen blieben Wittlinghoff-Ruffall mit 2:6, 7:5, 6:3 gegen Goodfree-Sterry erfolgreich.

Dänemark—Monaco 2:0 am ersten Tage

In Kopenhagen begannen am Montag die Davis-Cup-Wertrundenpiele zwischen Dänemark und Monaco. Dänemark konnte die beiden Einzel gewinnen und führt nach dem ersten Tage 2:0. Wittin bestrich Landau 6:4, 6:2 und Ulrich schlug Galepp 6:3, 3:6, 6:4.

Nur Helene Meyer und Erwin Casimir in Los Angeles

Der Deutsche Reiterbund teilt jetzt offiziell mit, daß man sich angesichts der schweren wirtschaftlichen Lage darauf beschränken werde, nur Erwin Casimir und Helene Meyer mit zu den Olympischen Spielen in Los Angeles zu entsenden.

Paul de Bruyn verleiht seinen Titel

Der deutsche Marathon-Meister, Paul de Bruyn, wird am 19. Mai die Ueberfahrt nach Deutschland antreten, um hier bei den deutschen Meisterschaften seinen Titel zu verteidigen. Bekanntlich konnte de Bruyn auch bei den Bostoner Marathon-Meisterschaften einen großen Sieg feiern. de Bruyn wird dann zusammen mit der deutschen Expedition für Los Angeles wieder die Ueberfahrt nach USA. antreten.

Sonnengebräunte Haut

NIVEA - CREME

oder aber

NIVEA - ÖL

- „Premio Vincio“ (Militär-Springen): 1. Oberl. Borcharelli-Italien, 0 Fehler, 1:32,4. 2. Oberl. v. Nagel, Deutschland, 0 Fehler, 1:34,4. 3. Oberl. v. Kossitz, Frankreich, 0 Fehler, 1:36,4. 4. Guibin de Vaters, 0 Fehler, 1:37,5. 5. Oberl. Zippert, 0 Fehler, 1:39,6. 6. Oberl. v. Valmunga, 0 Fehler, 1:45.
- „Premio Monaco“ (Camen-Springen): 1. Baronin Visco, 0 Fehler, 1:23,4. 2. Frau Stoffel, 0 Fehler, 1:26,3. 3. Frau v. Lucas, 0 Fehler, 1:31,1. 4. Grafin Wachs, 0 Fehler, 1:34,4. 5. Prinzessin Friedrich Sigismund von Preußen, 0 Fehler, 1:43,6.

Oldenburg. Musikgemeinschaft
Kammerkonzert des Madrigalchors im Saale der Loga, Theaterwall, am Mittwoch, dem 4. Mai, 8 1/2 abends. Leitung: Winfried Zillig.

Wohnung!
Viel Geld zu verdienen. Am Auftrag von Kaufmannsuche im guten, datenfähigen Nebenberuf, Mannern und Frauen für die Landwirtschaft, für Haus u. Küche, sowie für alle Berufsziele. Für erfrischende Nebenberuf wird hohe Preise bezahlt. Näb. durch Patent-Ingenieur Robert Wolff, Oldenburg, Adolfsstr. 69, Tel. 4604

10000 la Ligustrum ovafolium
(holmteiglicher Siquiter) für Hecken und Zaunen, pro Hundert 200,- bis 10,-. Am Mühlweg-Platz 50.

Ab heute! Nur 3 Tage auf der Durchreise!
Urologie, Gynäkologie u. Schiefhalsheute. Die Gabe des Heilmittels ist eine Wunderkraft, sie erntet ihr Schicksal, Liebe, Ehe, Beruf, Gesundheit, Krankheit, Soterie, ein glückliches, zufriedenes Leben.

Höiden Uperiemileni
Der gebräunten Amibiosität hiermit zur Kenntnis, daß am 1. d. M. der Betrieb nach Helfenstraße 4 verlegt worden ist.

Schnee-Weiß
Anerkannst guter Mittagstisch
Al. Kirchenstraße 6'

Friedrich Krüger
Zigarrengeschäfte

Kleine Anzeigen
Fehl-Einrichtung, gr. Büfett, Tisch, sechs Stühle, Kamin, modern, hell, gleich, billig zu verkaufen. Wolfenstraße 4.

W. M. Busse
Oldenburg
Mottenstraße 9
Telephon 3412

Kassetten
Billig zu verkaufen fast neu. Gostuslich mit Stokdämpfer. Stademannstr. 15 a. Bürgerstraße.

Indanthrenstoffe
aller Art für Kleider für Schützen für die Wohnung usw.

Herren Socken 2-40
Damen Socken 1-70
E. Kächler, Bergstr.

Ford
Noch 2 Wagen aus Lager vorr. bes. günstig. Garliches A.-G., Stan 53

Mitesser
Büdel im Geschäft u. am Körper. 30 Minuten. Blüten verschönern für Gesicht durch „Auser-Belebungsmittel“. Preis 50,- 20,- 10,-. 1000fach bewährt, erfrischend, reinigend, sparsam. In allen Geschäften, Drogerien u. Parf.

Oldenburger Landestheater

Dienstag, 3. Mai, 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: A. 33 „Der 18. Okt.“.
Mittwoch, 4. Mai, 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: „Schneider Wibbel“.
Donnerstag, d. 5. Mai, 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: „Schneider Wibbel“.
Freitag, 6. Mai, 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: „Sonabend“.
Samstag, d. 7. Mai, 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: „Sonabend“.
Sonntag, 8. Mai, 3 1/2 bis 5 Uhr: „Charles Tante“.
Montag, 9. Mai, 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: „Die Blume von Savanah“.
Dienstag, 10. Mai, 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: „Die Blume von Savanah“.

Bremer Stadttheater

Mittwoch, 4. Mai, abds. 8 Uhr: „Mutter muß beteten“.
Donnerstag, d. 5. Mai, abends 8 Uhr: „Kleid nach Venice“.
Freitag, 6. Mai, abends 8 Uhr: „Die Zauberküste“.
Samstag, d. 7. Mai, abds. 7:30 Uhr: „Tambur und d. Sängertieg auf Weisburg“.
Sonntag, 8. Mai, nachm. 3 Uhr: „Im weißen Röhl“.
Montag, 9. Mai, nachmitt. 4 Uhr: „Im weißen Röhl“.
Dienstag, 10. Mai, abds. 7:30 Uhr: „Vohengrin“.
Mittwoch, 11. Mai, abds. 8:30 Uhr: „Vohengrin“.

Osternburg

Zur Teilnahme an der Beerdigung unserer lieben verstorbenen Kameraden Ludwig Krüger veranlassen sich die Kameraden am Mittwoch, dem 4. Mai, vormitt. 9 Uhr, Gde. Kapellestr.-Damm.

Begräbniskasse „Haarentor“

Die Mitglieder wollen den fälligen Beitrag für das 2. Vierteljahr 1932 von monatlich 5 bis 30 Pf. fr. stellen. Einzahlungstermin: Sonntag, 7. Mai, abds. 8 Uhr, einzahlung.

Seitragsgelände

Selbstb. Geschäftsmann auf d. Lande, 32 Jahre, evang., in altsäch. die Besch. einer Dame als Lebenskameraden.

Lebenskameraden

Vermit., aber nur von Verwandt. angeneh. Zufrieden, mögl. mit Verlobt, das in der nächsten Zeit wird, unter A. 2 bis an die Gefährliche dieses Winttes.

Uhren-Einkauf

wenden Sie sich an ein erstklassiges bekanntes Haus, denn Sie sind Laie. - Durch Großverkauf biete ich Ihnen billigste Preise und größte Auswahl

Harms
Uhrmacher - Juwelier
Verkaufsstelle der Alpina-Gruen-Uhren-Fabriken

Teilhaber (Rontor.)

mit 1000-1500 Mk. Einlage gesucht, sichere Ertrags. - Ausführliche Umsicht unter A. 608 an die Geschäftsstelle d. Wirtes.

Für Ihre Gesundheit Edel-Speise-Quark

1/2-Pfd.-Pak. 40 Pf. Frisch zu haben bei Ida Sasse, Gaststr. 26

Graue Haare nicht färben!

Das seit Jahren bewährte biologische Haarwurzelnwasser ENTRUPAL gen. gesch. führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, sodaß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, daher Färbfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen u. Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Flasche RM. 4.32. Prospekt kostenlos.

Reparaturen

an Schmucksachen u. Tafelgeräten werden sauber ausgeführt

Otto Herda

Goldschmiedemeister, Achternstr. 41

Impressen u. Umnähen

von Damen- und Herrenhüten auf neueste Formen, sowie sämtliche Umarbeitungen

Patent-Haus Melssner

Offenl. angest. u. beid. Sachverständ. und Gerichten. Bremen, Bahnhofstraße 6

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen
Ihre am 1. Mai vollzogene Vermählung geben bekannt

Hans Kröger und Frau
Elfriede geb. Eismann

Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Anna Steenzen
August Schnitker
Verlobte

Kirchhatten Streek zzt. Wüsting
1. Mai 1932

Bermählungs-Anzeigen
Ihre am 30. April 1932 vollzogene Vermählung geben bekannt

Emil Dähnken und Frau
Henny geb. Reimers

Newark N. J., 185. Custer Ave

Ihre Vermählung
geben bekannt

Diedrich Brockmann
und Frau Margarete
geb. Rackebandt

Oldenburg, 3. Mai 1932

Unser Junge ist da

Otto Hopp und Frau
Oldenburg, 2. Mai 1932
zzt. Evang. Krankenhaus

Die glückliche Geburt eines gesunden

Sonntagsjungen
zeigen hochehrfurcht an

Friedrich Dencker und Frau
Hilda geb. Fuhrken

Ranzenbüttel, 1. Mai 1932

Todes-Anzeigen

Oldenburg, 1. Mai 1932
Bergstraße 3

Seute entschließ unerwartet inolge Herzschlag meine liebe Frau und treue Kameradin unsere liebe Schwägerin, Schwägerin und Nichte, die

Musikföhrerin
Hedwig Schwegmann
geb. Freese
im 30. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Fritz Schwegmann
und Angehörige

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 6. Mai, 9 1/2 Uhr, von der Begräbniskasse aus, vorher Andacht dafelbst.

Freundl. angehöchte Franzosen zum B.-B.-V.-Hospital erbeten

Statt Ansfage

Kleinbornfort, 1. Mai 1932

Seute morgen entschließ sanft und ruhig nach längerem Kränkeln, jedoch plögl. und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante

Wwe. Cath. Hotes
geb. Krupp
im 60. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt u. Ansfage
Die trauernden Kinder
nebst Angehörigen

Beerdigung findet am Freitag, dem 6. Mai, um 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause am dem Dampfer Friedhof statt

Statt Karten.

Großentenen, den 2. Mai 1932.

Seute nachmittag entschließ sanft und ruhig nach langem Leiden, mit großer Geduld ertragendem Leiden meine liebe Frau, die gute Mutter ihrer Kinder, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwägerin und Tante

Anni Delrichs
geb. Boyken
im 34. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Georg Delrichs u. Familie
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. Mai, statt. - Andacht im Trauerhause um 1 1/2 Uhr.

Gellenerhärde, den 1. Mai 1932.

Seute entschließ nach langem Leiden unsere liebe, treuherzige Mutter, Tochter und Schwester

Frau
Henni Runge
geb. Bunt.
In tiefer Trauer namens aller Hinterbliebenen

Gd. Bunt.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 6. Mai, nachmittags 2:30 Uhr, von der Kapelle des Evangel. Krankenhanfes. Andacht um 2:10 Uhr.

Oldenburg, den 1. Mai 1932.

Es hat dem Herrn gefallen, unseren lieben Pflegerin, Witwe

Anna Maria Schneithorst
geb. Einfogel,
im Alter von 79 Jahren, nach langem Leiden durch sanften Tod in seine Grube zu rufen.

Friedas-Frieden-Gliif.
L. dien.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, d. 6. Mai, 10 1/2 Uhr, vom Friedas-Frieden-Stift aus; Andacht 10 Uhr.

Oldenburg, den 2. Mai 1932

Unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentner

J. Heimr. Doye
ist heute im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen

In tiefer Trauer
Aug. Lührs u. Frau Amy geb. Doye
Enst Doye und Frau
Frau Lily Doye geb. Dicks
und Kinder

Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben

Berein ehem. 91er

Zum Begräbnis unserer verstorbenen lieben Kameraden

Kaufmann Ludw. Krüger
und Zahnarzt Hugo Weichardt

tritt der Verein wie folgt an zum Begräbnis des Kameraden Krüger am Mittwoch, 9 Uhr, u. Kameraden Hugo Weichardt am Freitag, 9 Uhr, u. Dierstraße 14.

Nege Beteiligung Ehrenfache. Gruppenführer: Kameraden benachrichtigen. Der Vorstand.

Dankfugungen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen, die ihm das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so reich mit Kranzen schmückten,

unsern herzlichsten Dank
Frau Charlotte Klose nebst Kindern
Oldenburg, den 3. Mai 1932

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen unseren

herzlichen Dank
Im Namen der Hinterbliebenen:
Geitlich Dammernann.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichen Dank
Frau Joh. Siems
nebst Kindern.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichen Dank
Frau Anna Behrens
und Angehörige.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichen Dank
R. Baumgartner
nebst Angehörigen.

Für die überaus zahlreichen Beweise wohlwollender Teilnahme bei dem für uns so schweren Verlust unserer lieben Mutter sprechen wir unsern

herzlichsten Dank
aus.
Toni Mehnert.
Johann Mehnert u. Familie.
Gude, im Mai 1932.

Es ist mir unendlich, für die in so reichem Maße anlässlich meines Jubiläums empfangenen Gratulationen, Glückwünsche u. Geschenke jedem einzelnen zu danken.

Ich breche auf diesem Wege allen, auch dem „Friedas-Berein“ und dem „Gefangs-Berein“ „Sarmontis“ meinen

herzlichsten Dank
aus.
Johann Meinte.
Friedrichsheim, den 2. Mai 1932.

1. Beilage

zu Nr. 120 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, dem 3. Mai 1932

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 3. Mai 1932

Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Der Vorverkauf für das Balkanoff-Gastspiel hat begonnen!

Der Vorverkauf für das Gastspiel des berühmten Sängers George Balkanoff, der am Dienstag, dem 10. Mai, abends 7.45 Uhr, die Titelpartie in Mozarts „Don Juan“ singt, hat begonnen. Für dieses Gastspiel gelten vollständige Preise von 50 Pf. bis 4 M. Anrechtinhaber erhalten 20 Prozent Ermäßigung.

Samstag, abends 7.45 Uhr, findet die erste Wiederholung des auch in Oldenburg vom Publikum und Presse mit allergrößtem Beifall aufgenommenen Schauspiel „Der 18. Oktober“ statt.

Am Donnerstag, dem 5. Mai (Himmelfahrt), wird die Oper „Die Fledermaus“ bei kleinen Preisen von 50 Pf. bis 2.50 M. wiederholt. Die Ausführung wird durch den Kaufpreiser nach dem Theaterwall übertragen.

Als letzte Veranstaltung erfolgt die Rotgemeinschaft ein volkstümliches Symphoniekonzert unter Leitung Willy Schwebes. Für Gruppe I (1 bis 875) ist dieses Konzert am Sonnabend, dem 7. Mai, für Gruppe II am Montag, dem 9. Mai.

Am Sonntag, dem 8. Mai, findet nachmittags um 3.30 Uhr eine Werbevorstellung zu Einzelpreisen von 50 Pf. bis 1.50 M. des Schwanks „Charleys Tante“ statt. Abends 7.15 Uhr, geht „Die Blume von Hawaii“ bei kleinen Preisen von 50 Pf. bis 2.50 M. in Szene.

Die Anrechtinhaber sowie die Mitglieder der Rotgemeinschaft werden auf die Zahlung der Matrike aufmerksam gemacht; die Mitglieder der Rotgemeinschaft werden gebeten, nach Möglichkeit auch die Matrike zu bezahlen.

* Intendant Göhe geht nach Magdeburg. Helmut Göhe, hier Jahre Intendant unseres Landestheaters, ist von der Mehrheit des Magistrats und Stadtvorordnetenkollegiums in Magdeburg zum Intendanten der Magdeburger Städtischen Bühnen gewählt worden. Es ist also die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß Herr Göhe trotz der Theaternot sofort eine neue leitende Stellung erhalten hat, was in seinem Interesse mit Genugtuung zu begrüßen ist. Hier verleihe, daß der Oldenburger Intendantenposten mit 600 M. Monatsgehalt ausgeschrieben werden soll, und zwar zunächst für ein Jahr.

Heer Bauw-Dothorn beim Reichs-Präsidenten

Auf unseren Wunsch teilt uns Herr Bauw zu seinem Empfang in der Reichshauptstadt folgendes Nähere mit: Zunächst begrüßte ihn im deutschen Flugverbandshaus der Präsident des Deutschen Luftfahrerverbandes, Staatsminister a. D. Dominius, und sprach ihm im Namen der deutschen Luftfahrer seine Glückwünsche aus. Zum Abschluß drückte er ihm im Verkehrsministerium Reichsverkehrsminister Treßler aus und übermittelte ihm die Glückwünsche des Reichsverkehrsministeriums. Der Reichsverkehrsminister interessierte neben dem Flugverband der Beruf des Piloten als Hersteller des ihm wohlbekannten Dothornen Straßenverkehrs, was zum Gegenstand einer längeren Unterhaltung wurde.

Darauf erfolgte der Empfang im Reichspräsidentenpalais. Zunächst wurde Herr Bauw vom Staatssekretar Meißner begrüßt und begrüßungswunsch, und Punkt 11.30 Uhr führte ihn der Staatssekretar in das Arbeitszimmer des Reichspräsidenten von Hindenburg. Herr Bauw erklärte uns, außerordentlich überrascht gewesen zu sein über das ausgezeichnete Finden und das bestimmte Auftreten des Reichspräsidenten. Der Reichspräsident überreichte ihm mit seinen Glückwünschen und anerkenntlichen Worten über die Flugleistung den von ihm gestifteten Hindenburg-Pokal und unterließ sich sehr angeregt über eine halbe Stunde mit ihm und in besonders lebhafter Weise und mit flammendstem Gedächtnis über die Oldenburger, die noch immer sein großes Interesse haben, und trug ihm beim Abschied auf: „Grüßen Sie mir meine lieben Oldenburger recht herzlich“, was Herr Bauw uns bittet, auf diesem Wege weiterzugeben.

Steuertaxen Mai 1932

- Von Fr. Stiffel, beid. Richteramt, Oldenburg, Marienstr. 13
- 6. Mai: Lohnabzug und Arztkostensteuer für die Zeit vom 16. bis 30. 4. bzw. für den ganzen Monat April.
- 10. Mai: Umsatzsteuer voranmeldung und Vorauszahlung für den Monat April; Schenksteuer bis 17. 5.
- 17. Mai: Einkommensteuer voranmeldung der Landwirtenschaft. Zu zahlen ist $\frac{1}{4}$ des im letzten Veranlagungsbescheid festgesetzten Betrages.
- 17. Mai: Vermögenssteuer voranmeldung. Zu zahlen ist ein Viertel des im letzten Vermögenssteuerbescheid festgesetzten Betrages. Der neue Vermögenssteuerbescheid für 1931 dürfte jetzt fast allgemein zugestellt sein. Zu nur wenigen Fällen ergibt sich für 1931 noch eine Nachzahlungslast. In der Mehrzahl der Fälle wird die für 1931 zu zahlende Vermögenssteuer auf die am 17. Mai fällige Rate verrechnet. Mit gewissen Erleichterungen bei der Zahlung ähnlich wie am 15. Februar wird noch gezahlt.
- 20. Mai: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 15. 5.

* Die Landesynode der evangelisch-lutherischen Kirche tritt zu einer kurzen Tagung von 9. bis 11. Mai im Landtagsgebäude zusammen. Die Verhandlungen betreffen: Zusammenlegung von Pfarrbezirken und Kirchenfolge; Befähigung der Schulkirchenräte, Vorauszahlungen auf Kirchensteuer 1932/33; Termin des Staatliche Dienstwohnungsmittel; öffentliche Bekleidung; Herabsetzung der Tagelöhler der Abgeordneten, Minderung des Voranschlags der Landeskirchenliste.

Aus der Wahlbewegung Der Aufmarsch der Parteien beginnt

Rechtsanwalt Hartong ist aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten. Herr Hartong begründet seinen Austritt aus der Partei wie folgt: „Die Verhandlungen in der geistigen Fortschrittlichen Landesverbandes der Deutschen Volkspartei haben mir gezeigt, daß die jetzige Mehrheit des Landesverbandes politische Auffassungen vertritt, die ich für verhängnisvoll halte. Ich habe zwar oft Maßnahmen und Beschlüsse der Reichsleitung der Deutschen Volkspartei für unrichtig gehalten. Wenn ich trotzdem Mitglied der Deutschen Volkspartei geblieben bin, so war dafür das Bewußtsein entscheidend, daß bisher die Mehrheit der Oldenburgischen Volkspartei, kurz gesagt, „rechts“ gerichtet war. Die jetzigen Verhandlungen haben gezeigt, daß die jetzige Mehrheit der Oldenburgischen Volkspartei dies nicht mehr ist; sie hat den seit Gründung der Deutschen Volkspartei in Oldenburg verfolgten Weg verlassen. Ich erkläre daher hiermit meinen Austritt aus der Deutschen Volkspartei.“

Keine gemeinsame Liste der Mittelparteien

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird eine gemeinsame Liste der Mittelparteien, Wirtschaftspartei, Volkspartei und Staatspartei nicht zustande kommen, weil der Gesamtvorstand der Deutschen Volkspartei abgelehnt hat. Man glaubt annehmend, daß das gemeinsame Wahlziel der Mittelparteien bei getrennter Liste besser erreicht wird, da dann mehr Wähler für das Ziel der Mittelparteien erzielt werden.

Tagung des Landesverbandes der Deutschen Staatspartei

Am Sonntagvormittag fand die aus dem ganzen Lande stark besuchte Tagung des Landesverbandes Oldenburg der Deutschen Staatspartei im Saale der „Union“ statt. Nach eingehenden Verhandlungen wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, dem Zusammenschluß der Mittelparteien für die bevorstehende Landtagswahl zuzustimmen, da in der gegenwärtigen Lage über alle Parteigränzen hinwegzugehen und nur das gemeinsame Ziel verfolgt werden mußte, eine einheitliche Parteiregierung der Nationalsozialisten und Deutschnationalen zu verhindern. Dazu sei es notwendig, die nicht dem Nationalsozialismus verfallenen Schichten des Bürgertums zu sammeln und dem Willen der Wählerschaft zu einem Sammeln der Mitte Rechnung zu tragen. Zu diesem Zweck müßte von allen Parteien Opfer gebracht werden, und die Staatspartei sei zu diesen Opfern bereit.

* Die Erweiterung des Versorgungsamtes hat zur Folge, daß in der alten Kaserne zwecks Einrichtung von Büroräumen vier Familien eingekündigt werden mußte. Befantlicht ist die alte Kaserne Reichseigentum, und da das Versorgungsamt eine Reichsbehörde ist, so kommt seine Unterbringung in reichseigenen Gebäuden natürlich in erster Linie in Betracht. Die gekündigten Familien haben bereits andere Wohnungen erhalten.

* Eröffnung des Licht-Luft-Bades in Sandrug. Das Licht-Luft-Bad in Sandrug ist am Montag wieder eröffnet worden. Eine ganze Anzahl erholungsbedürftiger Kinder (Knaben und Mädchen) aus dem Städtischen Oldenburg wurden Montagmorgen unter Führung von Schwestern dem herrlich am Hof der Station Sandrug gelegenen Licht-Luft-Bad zugeführt, um dort eine vierwöchige Erholungskur durchzumachen. Die Kinder fahren an jedem Werktage mit dem Personenzug 8.05 Uhr nach Sandrug und kommen abends 6.32 Uhr zurück. Hoffentlich ist das Wetter während der Kurzeit gut, damit die Kinder sich viel im Freien bewegen können und gute Erholung finden. Bei schlechter Witterung stehen in der geräumigen Halle schöne Räume zur Verfügung.

* Steinobstblüte. Die letzten Tage haben in der Natur Wunder gewirkt. Bis dahin hielten unsere Frühblüher, wie Steinobst, Frühbirnen, Beerensträucher, noch immer ihre Blütenknospen und auch ihre Blattknospen geschlossen. Ueber Nacht hat die warme Kalenblüherung sie ihnen geöffnet. Zwetschen, Pfäfersen, Apfelsinen und Äpfelchen sowie die frühen Weinrenten Stachel- und Johannisbeeren und viele Ziersträucher haben schonen Blütenquaden angelegt und prangen im Frühlingsschleier. Auch der Maierkraut öffnet seine Blütenknospe, so daß es an dem kommenden Himmelsfahrts- und Pfingstfesten an Maierkraut und Maierquind nicht fehlen wird.

* Veränderung im Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg. Bei einer kürzlich vorgenommenen Revision stellte das Versicherungsausschuss fest, daß über 40 freiwillige Mitglieder der Kasse seit über zwei Monaten beitragsrückständig sind. Satzungsgemäß wurden diese Mitglieder durch das Versicherungsausschuss gestrichelt. Unter den ausstehenden Mitgliedern befindet sich auch das bisherige Vorstandsmittglied Fr. Sträger. Damit scheidet er zwangslos aus dem Vorstand aus. Wer sein Nachfolger im Vorstand wird, ist noch unbestimmt.

* Sonderausstellung des Arbeitsamtes im Augusteum. Im Rahmen der diesjährigen Ausstellung von Gesellschaften zeigte das Arbeitsamt erstmalig eine umfassende Schau von Arbeiten aus Fortbildungskursen für jugendliche Erwerbslose aus dem verflochtenen Winterhalbjahre. In dem Lehrgang für Bauhilfsarbeiter wurden in der Werkstatt des Herrn Denkmann Holzverbindungen aller Art und Treppennobile hergestellt. Die Möbelstilger fertigten in der Ströhmehnerischen Betriebe vornehmlich Ziermöbel und Schmuckkästen an. Buchdrucker und Schriftsetzer stellen aus dem Unterrichts bei Herrn Gebrauchsgraphiker Schmiedkopf Plakatschichten, Klebearbeiten und Plakate aus. Schmiede, Schlosser und Klempner zeigen Proben schwieriger autogener Schweigungen, welche im Schweißtechnischen Laboratorium des Hindenburg-Volksheimamtes angefertigt wurden. Jugendliche weibliche Erwerbslose aus allen Verufen übten sich im Schneidern, Nähen, Sticken und in der Anfertigung von Balkenbändern. Die kaufmännischen Angeestellten erwarben in der Städtischen Handelslehranstalt eine Weiterbildung in Kaufmännerei und Werbefach. Diese Sonderausstellung des hiesigen Arbeitsamtes, die dank der persönlichen Initiative des Regierungsrats Bielow zustande kam, ist ein sprechender Beweis dafür, daß das Arbeitsamt auch in diesem Winterhalbjahr mit Erfolg bemüht war, die jugendlichen Erwerbslosen vor Verunsicherung zu be-

Wenn aber eine solche gemeinsame Liste scheitern sollte, so führt sich die Deutsche Staatspartei, die noch bei der letzten Landtagswahl über ihr Mandat hinaus einen Rest von 3700 Stimmen (insgesamt 8700) erlangt, fast genug, dem Wahlkampf auch allein zu führen.

Als Kandidaten für eine gemeinsame Liste sollten dem Ausschuss, der über die gemeinsame Liste der Mittelparteien verhandelt, vorgehoben werden: Reichsanwalt C. Hermann, Reichsbahnoberinspektor Albers, Ziegeleibesitzer Schmidt-Ziel, Landwirt Meyer-Busch. Ein Landesparteitag ist für Mittwoch, 11. Mai, in Aussicht genommen.

Die sozialdemokratische Landtagsliste

Auf der Kandidatenliste für die Landtagswahl in Oldenburg aufgestellt. An der Konferenz nahmen insgesamt 45 Vertreter teil. Die Aufstellung der Liste wurde wie üblich durch eine besondere Kommission vorbereitet. Vor der Konferenz referierte Abg. Friedrich über die landespolitische Lage. Die von der Kommission aufgestellte und von der Konferenz genehmigte Kandidatenliste ist folgende: 1. Friedrich-Nürtingen, 2. Zimmermann-Nürtingen, 3. Jacobs-Oldenburg, 4. Burger-Oldenburg, 5. Schumann-Verdenham, 6. Frau Friedrich-Nürtingen, 7. Müller-Brate, 8. Kapfer-Schwei, 9. Hagstedt-Gandertsee, 10. Krause-Verdenham, 11. Tiele-Oldenburg, 12. Lange-Nordenham, 13. Denter-Gandertsee, 14. von der Heide-Oldenburg, 15. Kraft-Nürtingen, 16. Felden-Verdenham, 17. Sieber-Mariensiel, 18. Schramm-Brate, 19. Brinkmann-Oldenburg, 20. Langmad-Oldenburg, 21. Köhler-Feuer, 22. Engels-Zimmer.

Birkenfeld

Wie bei der letzten Landtagswahl, so sind auch dieses Mal wieder verschiedene Gruppen an den Landtagsabgeordneten Wegand herangezogen mit der Bitte, trotz seiner schon vor Wochen ausgesprochenen Ablehnung wieder für den oldenburgischen Landtag zu kandidieren. Wegand sah sich veranlaßt, bei seiner Ablehnung zu verharren. Der Minister Wegand, der ein ausgezeichneter Kenner der Birkenfelder und auch der Oldenburger Verhältnisse ist, wird von einem großen Teil der Birkenfelder Wähler sehr beehret.

Die Zentrumspartei des Birkenfelder Landes hat als erste ihre Kandidaten zur Landtagswahl nominiert. Definitiv Käufer hat es abgelehnt, wieder aufgestellt zu werden. Mit großer Mehrheit einigte man sich auf Josef Seibert aus Gammesweiler. Der Spitzenkandidat ist pensionierter Bergmann; er vertritt den Vorken eines Schöffen in Gammesweiler und hat eine kleine Landwirtenschaft.

wahren. Die Ausstellungsgegenstände sollen mitbildigen Zwecken angeführt werden.

* Oldenburgische Musikgemeinschaft. Der von Winfried Jürgels geleitete Musikchor der Musikgemeinschaft veranstaltete morgen, Mittwoch, abends im Saale der Loge, Theaterwall (Näheres siehe Anzeige), ein Kammerkonzert, bei dem in mannigfaltiger Weise Werke der drei großen Romantiker Schubert, Schumann, Brahms zum Vortrag gelangten. Durch die pianistische Mitwirkung W. Jürgels bekommt der Abend noch infomere eine besondere Note, als Schuberts großes und wohl schönstes Klavierwerk zu hören sein wird: die Wandererphantasie. Um einen einfachen Riedelinhalt hat hier Schubert ein wunderbares vierstimmiges Werk geschaffen, das ebenso reich mit Melodien wie mit virtuoser Brillanz bedacht ist. Als zweiter Klavier Vortrag stehen noch die Intermezzo und die nachvollste Es-Dur-Rhapsodie op. 119 von Brahms auf dem Programm. An Chören enthält das Programm das entzückende Ständchen von Schubert mit Alt-Solo (G. Ramsauer-Magenbeder) und Klavierbegleitung (Dr. A. Stolle), Romanzen und Lieder von Schumann und Brahms für Frauenchor, und als besondere Delikatesse die herrlichen Brahmsischen Frauenchöre mit Sönermann (Kammermusiker Stumpf, Schäfers) und Harje (Kammermusikerin F. Sülle), in denen der ganze Zauber der Romantik sinnfällig wird, wie in wenig anderen Werken von Brahms. Mit den wenigsten anderen Werken ist der Zeit Rechnung getragen, so daß jeder Freund unserer großen romantischen Meister die wohl ausführendsten besten Werken genießen kann. — Nach dem Konzert findet ein gesellschaftliches Beisammensein der Musikgemeinschaft und ihrer Freunde statt.

* Auszeichnung. Die Medaille für Verdienste um das Feuerlöschwesen wurde folgenden Herren vom Staatsministerium verliehen: 1. dem Züchlermeister Arnold Moorlam, 2. dem Eigner Bernard Müller, 3. dem Feuertour Konstant Vogel, Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Löningen. Die Ehrenurkunde für mehr als 25jährige treue Mitgliedschaft zu einer freiwilligen Feuerwehr wurde Herrn Heinrich Rumpfen, Heinrich Reife, Carl Hölzen, Leonhard Hölzen, Georg Stramann, Otto Küken, Peter Vogel, Kaufmann Josef Hölzen, Schneidermeister Hölzen, Carl Abeln, Bernard Kramer, Ferdinand Felzlage, Willy Burlage, F. Joseph Schmitz, Eduard Hölzen, Hermann Dreher, Heinrich Dreger, sämtlich Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Löningen, vom Landesverbandsvorstand verliehen.

* 45jähriges Jubiläum. Oberpostleitet Gausmann beim Landesfinanzamt beging vor einigen Tagen in besser Gesundheit sein 45jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Er ist ein eifriger Förderer der Kriegervereinsache. Besonders bei seinen Vater Kollegen ist er in guter Erinnerung. Während der langen Winter-

OOI 552-79

Sunlicht Seife viel bevorzugt wegen vieler Vorzüge

Wende gab es kein Soldatenfest auf der Vereinsbühne, in dem nicht der „bräde Refrut“ Gaustramm auftrat.

* Der Jungbäuerbundwerkstatt befragt es als seine vornehmste Aufgabe, die Tradition des Handwerks zu pflegen, und veranstaltet am Mittwoch für die Junggeleierten eine Feier im Heim, Kloppenburger Straße. Der Gaustramm führt nicht mehr die Bezeichnung SA-Kapelle, sondern Gau-Kapelle.

* Der Werbestand der Nationalsozialisten wurde veranlaßt von der Section Nord der Ortsgruppe Oldenburg. Einen Sturm 1/91 gibt es nach dem Verbot nicht mehr. Die Kapelle führt nicht mehr die Bezeichnung SA-Kapelle, sondern Gau-Kapelle.

Kriegerfest des Kriegerverbandes Stadt und Amt Oldenburg

Das Verbandsfest des obengenannten Verbandes findet Sonntag, den 22. Mai, in Kirchbitten statt. Der Kriegerverband hatten als festgebender Verein sich eifrig mit der Vorbereitung beschäftigt, um den Festteilnehmern einen würdigen, freundlichen Empfang und einige frohe Stunden zu bereiten. Soweit man bis jetzt übersehen kann, werden die dem Verbandsangehörigen Vereine sich verhältnismäßig gut beteiligen, um dem Verein hatten und dem freundlichen Orte Kirchbitten einen Besuch abzustatten. Die Oldenburg- und die benachbarten Vereine werden ziemlich große Kräftewagen bringen, und mehrere Vereine gewähren den Teilnehmern freie Fahrt, so daß mit der Teilnahme wenig Kosten verbunden sind. Am Tage vor dem Fest (am 21. Mai), nachmittags 4 Uhr, beginnt in Kirchbitten der alljährlich sich wiederholende Vertretertag des Kriegerverbandes, zu dem die 27 Verbandsvereine etwa 100 Vertreter entsenden werden. Abends findet dann ein Kommerz statt, und dem Kriegerverein hatten ist es sehr erwünscht, wenn recht viele Vertreter am Kommerz teilnehmen. Die Einwohner hatten sind nicht mehr nehmen lassen, allen dort lebenden Gästen in entgegenkommender Weise Quartier zu geben. Bemerkenswert ist auch, daß die auch von Landrat aus auf sehr angenehmen, vom ersten Frühlingssommer gesäumten Wegen (etwa 7 km.) leicht zu erreichen ist. Die Entfernung von Oldenburg beträgt 17 km., die mit dem Fahrrad bequem zurückgelegt werden können.

Ringkämpfe in der Victoria

Nach Erledigung des prächtigen Varietéprogramms, das wieder den ungeteilten Beifall fand, gab es gestern wieder drei spannende Kämpfe, so daß namentlich alle Ringer, bis auf den zweifachen deutschen Schwergewichtsmeister Doering, ihr Debüt gegeben haben und sich der erste Einbruch nur verfehlt hat, daß die diesjährige Beförderung der Konkurrenz ihre Vorgängerinnen weit übertrifft.

Reiber, Bayern, gegen Kawall, Berlin
Auch Reiber, Meisteringer von Bayern, gehört zu den ganz Großen. Wenn auch der kleine Emanuelmeister sein abgelaufenes Alter nicht mehr so gut zu nützen weiß, so ist er doch Reiber, der als erster schon in der 1. Runde den Sieg davontrug. Dabei ist Kawall noch gut in Form und wehrt sich tapfer. Sieger: Reiber nach 6 Minuten durch Untergriff von vorn aus dem Stand.

Budrus, Sittgen, gegen Buchheim, Sachsen
Auch in diesem Kampf ist der Erfolg vorauszu sehen. Gegen den grimmigen und gewaltigen Sittgen hat der Sachse keine Chancen. Er verliert aber trotzdem seinen Humor nicht, der das Publikum oft erregt. Sieger wird Budrus nach 18 Minuten durch Untergriff von hinten aus dem Stand.

Der Entschuldigungskampf Kosanoff gegen Kraus
brachte gestern nicht weniger als 64 Minuten Kampf, und zwar Kampf herrlichen Stils. Kosanoff ist wirklich ein „Ringphänomen“. Trotz seines Alters (45 Jahre) zeigt er den mit allen Sinesen durchgeführten Kampf offen davontrug. Dabei reiste sich erst nur durch seine Brüste, die vielfach bei Budrus und Weinura noch übertrifft. Der Kampf, dessen Spannung in der ganzen Zeit nicht nachließ, mußte wegen Eintritts der Theaterzuschauer nach einer Gesamzeit von 1 Stunde und 25 Minuten resultatlos abgebrochen werden. Er wird an einem der nächsten Tage als erster Kampf zur Entschuldigungsangerei.

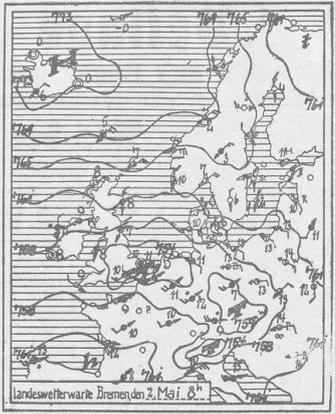
Die heutigen Kämpfe sind aus der Anzeige ersichtlich.

Kleine Mitteilungen

Der Motorsportklub 808 veranstaltet laut Anzeige am Samstagabend ein großes Gefährtwettrennen mit nachfolgendem Ball.
Der Radfahrer-Verein „Blitz“ Nordorf, veranstaltet am Samstagabend im Klubhaus Donnerstages abends 8 Uhr ein Rennen (wieder die Wände). Der Saal ist in ein Blumen- und Stützenmeer verwandelt; es wird ein schöner Abend werden, wozu die trefflichen Schindler-Schneider beitragen wird.
Der 88. „Blitz“ von 1920 hat laut Anzeige Samstagabend ein Fußball-Wettbewerb ab. Von 6 Uhr an ist im „Wohlfelder Hof“ großer Festball.
Die Vegetabilische Kaffe-Gesellschaft e. V., gegr. 1922, stiftet die Mitglieder im Angelegenheit um Zahlung der Beiträge usw. Auf die beiden heutigen Anzeigen des Krieger- und Kampfgesellschaftens Oldenburg e. V., betr. Herrentour am Samstagabend und Monatsversammlung am Sonntag, dem 8. Mai, in der „Armenie“, Oldenburg, sowie Teilnahme an der Beerdigung des Herrn Sträger wird hingewiesen.

Oldenburg.

Der MGV, Niedertrung von 1885 veranstaltete am Sonnabend einen Rheinischen Abend, den man in allen Teilen als ein wohlgeplantes Fest bezeichnen kann. Im vollbesetzten Saal des Vereinswirts G. Neufe wickelte der Verein ein reichhaltiges Programm ab; Theater und Vorträge wechselten mit einer Anzahl schöner Rheinischer, die unter Leitung des Dirigenten Karl D. an dem in Wirkungsstand zu Gehör kamen. Zwischenbüchse sang das Publikum gemeinsame Rheinlieder. Eine wertvolle Tombola gab dem Fest eine besondere Note. Der Vergnügungsleiter Ernst Adams kann zufrieden auf dieses schöne Fest zurückblicken.
Der Senatrat 88 veranstaltete bei seinem Vereinslokal (S. d. Stummland) Bremer Schmaus, der in 11 Tischgesellschaften war ein festes Volkfest. Der schöne Reichtumsbestand hatte jung und alt hinausgelockt. Am schönen, schattigen Garten des Vereinswirts lag die Hauskapelle K. d. u. i. ch. idone Weisen



Die Wetterverhältnisse am 22. Mai (oben) und am 23. Mai (unten). Die Wetterverhältnisse am 22. Mai (oben) und am 23. Mai (unten). Die Wetterverhältnisse am 22. Mai (oben) und am 23. Mai (unten).

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte

Der anhaltende Zustrom kühlerer maritimer Luft hat die Wetterlage vollständig verändert. Die seit Tagen in unermittelter Stärke über der Ostsee liegende Störung hat sich langsam aufgelöst, so daß der Luftdruck über dem ganzen westlichen Europa ansteigen konnte, und nur noch einzelne Reststörungen übrig blieben, die allerdings zum Teil durch die großer werdenden Temperaturgegensätze wieder aufleben und verbreitet Niederschläge hervorriefen. Eine beständige Witterung kann bei dieser Lage natürlich nicht erwartet werden, jedenfalls noch nicht am Dienstag, obwohl das isländische Hochrisikogebiet stetig sich mit dem südwesteuropäischen zu vereinen.

Aussichten für den 4. Mai: Allmähliche Beruhigung wahrscheinlich.
Aussichten für den 5. Mai: Witterung noch nicht genau angebar.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Monat	Uhrzeit	Zeremonietemp. in Cels.	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels.		
				Monat	Tag	Nacht
2. Mai	7 Uhr nm.	+ 10,8	766,6	2. Mai	+ 16	+ 9,8
3. Mai	8 Uhr vm.	+ 9,8	766	3. Mai		

Temperaturen der Städtischen Flußbaustationen
Wußt 11, Wasser 14 Grad Celsius.

Der Wiederaufbau des Wangerooger Wehrturms als Jugendherberge beschlossen!

Im Bremer Rathaus hielt gestern unter Leitung ihres Vorsitzenden, Senators Klemann, die auch von Oldenburg stark besuchte Gesellschaft zum Wiederaufbau und zur Erhaltung des Wehrturms als Wangerooger ihre entscheidende Abgabebeschlussung ab, die den einstimmigen Beschluß zum Wiederaufbau des 1914 abgebrannten alten Turmes faßte. Damit ist die Wiederherstellung des alten Wangerooger Wehrturms gesichert. Der Plan entwarf der hiesige Regierungsbaumeister Wobischläger, ganz nach dem Willen des früheren Turmes, nur daß unten in sieben Stockwerken die Räume für die Jugendherberge mit 120 Betten eingerichtet sind. Der wertvolle Geschichtsführer, Ministerialinspektor G. S., hier selbst, und der sorgende Schatzmeister, Sanitätsrat G. S. von der hiesigen Handels- und Gewerbebank, konnten über einen Barbestand von 76.800 RM berichten. Das Projekt kostet (früher 178.000 RM) rund 90.000 RM auszuführen. Die noch lebenden Gelder sind durch Anleihen sicher gestellt. Der Bau wird als erste größere Arbeit im städtischen Arbeitsdienst errichtet werden und zwar in acht Monaten durch zweimal 50 Handwerker. Die Unterhaltung

übernimmt die Deutsche Turnerschaft durch ihr Herbergsheim. Landesraturnat Bernert und Dr. Heidrich-Bremen vertreten diese Angelegenheit und erlauben auch dafür die Unterstützung der Gesellschaft. Ministerialrat B. B. übertrug die Mitteilung von der Genehmigung des Reichens aus dem Reichsamt, Baubehörde, Stadtbauamt, der teilte das Eintreten der Gemeinde Wangerooge dafür mit. Amtsbauplanm. H. H. sprach seine tätige Sympathie für den Plan aus. Als Vertreter wählte man die Herren Meenen-Bremen und Dr. Scharf-Oldenburg, für weitere Stellen wurden vorgezogen Apotheker Laager, Bauarchitektmeister Franz S. u. S. u. S. Es soll nun sobald wie möglich gebaut werden. So erbittet unter Oldenburgisches Norddeutsches Wangerooge durch eine fluge Verbindung des alten Planes mit dem Gedanken der Jugendherberge sein lange schmerzlich entbehrtes Wahrzeichen wieder. Und wenn der neue Turm auch weiter fähig an der Baurichtung zu sehen kommt, sein Form und sein ganzes Aussehen mit den drei charakteristischen Türmchen werden weiterhin das alte Bild der Insel über die Wasser leuchten lassen. v.

Von der Schiffswerft G. Lühring in Kirchhammelwarden bei Beate

Am Freitag wurde der 177. Neubau von der Schiffswerft G. Lühring, Kirchhammelwarden bei Beate i. O., an den Kapitän Sühr-Gangung abgeliefert — nur erwähnten die Übernahme bereits kurz in der letzten Sonntagsausgabe.
Die Firma Lühring hatte zu der Probefahrt einige mit ihr in enger Verbindung stehende Verlässlichkeiten eingeladen, wie Oberregierungsrat Dr. Fischer von Oldenburg, Ministerium, Emdenius Dr. Haberer von der Industrie- und Handelskammer, Dr. Sahn de von Handels- und Gewerbeverein Oldenburg, Bürgermeister Dr. Winter, Konrad Wieting, Hafenkapitän S. L. u. u. e., und für das Amt Beate Referendar Friedrich, sowie die Herren vom Bau.
Das Schiff nahm die Fahrteilnehmer an der Kaje in Beate auf, wo es 9.30 Uhr pünktlich abfuhr. Nach der Verladung durch Herrn Sühr. Lühring und seinen Sohn Conrad folgte ein Rundgang durch das neue Schiff. Es ist als Dreimalgeschosse in den bewährten Bau der Werft gebaut. Die Tragfähigkeit des Schiffes beträgt über 200 Tonnen. Dabei ist auf gütliche Vermessung großer Wert gelegt worden. Das Vorschiff ist besonders verläßt, um Fahrten im Eis ausführen zu können. Für Fahrten ohne Ladung sind Tanks für Wasserballast vorgesehen.
Als Antriebemotor ist ein benzolbetriebener Dieselmotor der Humboldt-Deutz-Motoren AG. eingebaut, der bei 900 Umdrehungen/Min. 150 eff. PS. liefert und dem Schiff eine Geschwindigkeit von 9 Knoten gibt. Zur Ergänzung ist ein Hilfsmotor mit Kompressor vorgesehen, der auch zur Erzeugung des elektrischen Stromes und zur Betätigung der Ballastpumpe dient. Da für ein Fassungsvermögen von 11.000 Kubik eingebauten Brennstoffes werden dem Schiff einen recht guten Aktionsradius.
Für den Lade- und Abbetrieb sind zwei große Ladeluken vorgesehen, von denen jede durch eine Motorwinde bedient werden kann.

Die Mannschaft ist im Vorschiff unter der Deck in einem großen und hellen Logis untergebracht. Für den Kapitän, der zugleich Schiffseigner ist, ist eine sehr nette, häusliche Einrichtung seiner Wohnräume geschaffen worden — großer, behaglicher Wohnraum, zwei Schlafkabinen, daran ein großer, hübscher und der Proviantkammer. Die Räume sind so miteinander verbunden, daß der Kapitän von seiner Wohnung sowohl den Motorraum als auch das Ruderhaus erreichen kann.
Die eingebaute Radioanlage sorgte für gute Rundfunkverbindungen — die auch später die Befahrung fern von Land und Herd mit der Heimat in Verbindung hilft. Alles in allem ein schmales, gut eingerichtetes Schiff, auf das der Erbauer und der Kapitän Sühr stolz sein dürfen. In die Schiffsliste ist das Schiff, ein sogenanntes „Motorsegler“, auf den Namen „Mar“ eingetragen worden.

Die Probefahrt führte bis zum Rotenland-Leuchturm und verlief geradezu glänzend. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß auch für das leibliche Wohl der Fahrteilnehmer und der Befahrung von den Herren Lühring und Franz Kapitän Sühr bestens gesorgt wurde, so daß es dem Schiff in keiner Beziehung an guter Fahrt fehlen konnte. Gegen 18 Uhr wurde die Kaje in Beate wieder erreicht.

Den Abstieg bildete ein gemeinsames Essen im Wadhof Beate, bei dem besonders in den Neben von Oberregierungsrat Dr. Fischer und Bürgermeister Dr. Winter der Unternehmerrgeist der Herren Lühring und des Kapitän Sühr in Erscheinung gelang wurde. Solcher Unternehmerrgeist ist heute mehr denn je notwendig, wenn auch mit dem Schiffbau werden eine Reihe anderer Gewerbe beschäftigt. Unternehmerrgeist schafft Arbeit und bringt den Kreislauf der Wirtschaft wieder in Gang. Soffentlich folgen bald mehr solcher Bauten.

Die Jugend begnügte sich mit Kanusfahrten, Wurst- und Kuchenbuden sorgten für das leibliche Wohl. Selbst die berühmten Zwischenahner Schmortäfel fehlten nicht. Auf den Stellmanobanen des Vereinswirts entspann sich ein lebhafter Wettstreit im Quittgeleit, der bis in den späten Abend dauerte. Aus dem Kampfe ging Gustav M. d. L. e. n. r. o. l. mit 9 Punkten als erster Preisrichter hervor, gefolgt von K. L. e. n. r. o. l. mit 5 und B. a. r. n. s. mit je 4 Punkten. Der Abend verlebte jung und alt in fröhlicher Kameradschaft bei frohem Tanz. Es herrschte bald eine bedrückende Volheit. Bei den letzten Weisen der vorläufigen Hauskapelle K. d. u. i. ch. idone hielten alle in fröhlicher Stimmung lange, ja sehr lange aus.

früheren Direktor, zur Lohse sen., an der Feter teil. Auch die hiesige Bevölkerung beteiligte sich sehr stark. Wieder konnte festgestellt werden, daß in Oldenburg zwischen Zeitung und Angelegten ein sehr schönes Verhältnis besteht. Der allzeit fleißige Jubilar erfreut sich auch unter der Bevölkerung großer Beliebtheit und hofft, noch recht lange seinen schwierigen Posten ausfüllen zu können.

Oldenburg-Neuenwege.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum feierte am 1. Mai der hier ansässige Krankenwärter Friedrich C. S. l. e. r. s. von der Bewah- und Pflegeanstalt Kloster Mühlentberg. Der Jubilar hat schon früher die Ehrenurkunden der Oldenburgischen Kammer erhalten. Zu dieser Feter überbrachte der Direktor zur Lohse C. S. l. e. r. s. ein schön bedrucktes. Außer dem jetzigen Direktor nahm die ganze Familie zur Lohse mit dem

Schlufrede.

Landwirtschaftlicher Vortrag. In den letzten Jahren hat in den landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kreisen die „biologisch-dynamische Wirtschaftsweise“ viel von sich reden gemacht. Man sagt von ihr, daß sie durch bessere Ausnutzung der Naturkräfte zu einer Steigerung der Erträge führe bei gleichzeitiger Einsparung von Kunstdüngern. Daher habe heute unserer geliebtenen Zeit besondere Bedeutung. Um Landwirte und Gartenbesitzer mit dieser neuen Wirtschaftsmethode bekannt zu machen, haben die landwirtschaftlichen Vereine Osnabrück, Oldenburg-Stadt, Meisdorf, Klub junger Landwirte, Gartenbauverein Osnabrück und Bezugsvereine für die Lohse C. S. l. e. r. s. eine Veranstaltung eingeladen. (Siehe heutige Anzeige.) Es spricht der Entbeter dieser Wirtschaft-

MAGGI'S Fleischbrühe 5 Würfel (1 Stange) nur noch 17 Pfg.

Weise, Direktor Schwaib, ... nach ihm wird Prof. Dr. Popp-Dienburg die neue Lehre vom Wissenhaftigen und praktischen Standpunkt aus kritisch beleuchten.

Der Sportverein Südbenke am Sonntag beim Vossfeld im Kreisraum zu Gast. Der Wettkampf, zu dem auf jeder Seite zwei Gruppen erschienen, wurde durch den Sieg der Gastgeber, Südbenke, beendet.

Das Ehrenkreuz der Vereinigten Odenburger Kameraden wurde dem Ausseher Gerhard Freidrich im Hofhaus Sankthausen aus Anlass seines 40jährigen Dienstjubiläum verliehen.

Straßenunfall. Am Montagvormittag der etwa 65-jährige A. B. mit seinem achtjährigen Bruder auf dem Fahrrad aus dem Elektrizitätsweg in die Odenburger Straße einbog, wurden sie von einem aus der Richtung Sahn kommenden Motorrad angefahren.

Rafede beantragt Staatshilfe. Wichtige Gemeindeforderungen. Die Lehrerbesoldung. Am Montagmorgen verfasste sich der Gemeinderat Rafede im 'Rafeder Hof'.

Der Turnverein Odenbach hat am Sonntagabend in Meiners Gasthof seine Feste, die 'Fest der Kameraden', abgehalten. Es wurde beschlossen, am Sonntagabend eine Gedenkfeier zu veranstalten, und zwar durch die Odenbacher Bünde.

Das Verbandstagesprotokoll der Kriegervereine der Gemeinde Odenbach findet nun endgültig am 28. Juni hier statt. Am letzten Jahre hat man sich im Verbandstagesprotokoll genügt, von einer Abhaltung dieses Festes abzusagen, da eine Abhaltung dieser Veranstaltung infolge der katastrophalen Wirtschaftslage nicht ratsam schien.

Der Aufsichtsrat des Turnvereins hat am Sonntagabend in Meiners kleiner Saal eine gut besuchte Versammlung abgehalten. Trotz spärlicher Wirtschaftung schließt die Jahresrechnung 1931 mit einem Minus von 284,32 RM ab.

Der Aufsichtsrat des Turnvereins hat am Sonntagabend in Meiners kleiner Saal eine gut besuchte Versammlung abgehalten. Trotz spärlicher Wirtschaftung schließt die Jahresrechnung 1931 mit einem Minus von 284,32 RM ab.

wanderung, die als Schnitzjagd morgens durch die Eimendorfer Büsche führen wird.

Obdewecht. Auf ein 50jähriges Bestehen konnte am 1. Mai die Firma M. J. Snel, Obdewecht, zurückblicken. Am 1. Mai 1882 wurde sie von dem Kaufmann Menno Jacobus Snel, dem Schwiegersohn des heutigen Inhabers, Emil Hellwig, gegründet.

Ihre goldene Hochzeit feiern am Himmelfahrtstage die Eheleute Landwirt Johann Meinen und Frau, Südbenke. Das Ehepaar erfreut sich noch der besten körperlichen Gesundheit und geistigen Frische.

Der Turnverein Odenbach hat am Sonntagabend in Meiners Gasthof seine Feste, die 'Fest der Kameraden', abgehalten. Es wurde beschlossen, am Sonntagabend eine Gedenkfeier zu veranstalten.

Das Verbandstagesprotokoll der Kriegervereine der Gemeinde Odenbach findet nun endgültig am 28. Juni hier statt. Am letzten Jahre hat man sich im Verbandstagesprotokoll genügt, von einer Abhaltung dieses Festes abzusagen.

Das Verbandstagesprotokoll der Kriegervereine der Gemeinde Odenbach findet nun endgültig am 28. Juni hier statt. Am letzten Jahre hat man sich im Verbandstagesprotokoll genügt, von einer Abhaltung dieses Festes abzusagen.

Das Gemeindefest der Gemeinde Odenbach wurde in der am Sonntagabend stattgefundenen Versammlung des Gesangsvereins Odenbach, der dieses Fest in diesem Jahre beherbergt, auf den 19. Juni festgelegt.

Vermehrte Diebstähle. Es ist leider eine Tatsache, daß die Diebstähle in letzter Zeit gewaltig zunehmen. Insbesondere werden die Kartoffel- und Rüben-Mieten auf den Feldern nachgehoben.

Einbruchsdiebstahl. In letzter Nacht wurde hier ein Einbruchsdiebstahl im Hause des Landwirts Heinrich Schwengels ausgeführt. Während Schwengels mit seinen Angehörigen einer Familienfeier auf der Nachbarschaft bewohnte, zerrüttete man eine Scheibe des Stubenfensters und drang in das Haus ein.

Der Gaspreis wird verhöflichtet von 24 auf 20 Pf. gekürzt. Es muß sich jetzt zeigen, ob unsere Hausfrauen den Gaspreis ausnutzen und mehr Gas verbrauchen, damit die Verbilligung sich für das Gaswerk lohnt.

Für die Häuser der hiesigen Bahnenbeamten und der Bahnanlagen hat die Großfirma T. C. Fenjen aus ihren Baumschulen Rhododendren und Ziersträucher gestiftet. Diese Stiftung ist mit großen Freuden begrüßt worden.

Der Kriegerverein Odenbach fand am Sonntagmorgen in Meißel Gasthof, Wundrade, zu einer Sitzung zusammen. Die Versammlung, die vom ersten Vorsitzenden, Meier, geleitet wurde, war gut besucht.

Das diesjährige Berner Rennen ist in der letzten Versammlung des Rennvereins auf den 12. Juni festgelegt. Die Veranstaltung soll zu ausgezogen werden wie in den Vorjahren.

Einkbruch. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde bei dem Schulnachsenermeister H. Kallendrunn eine Scheibe der Scheukammerfenster einbrochen. Der Angestufte hatte es auf ein Paar gute Herrenkleider abgesehen, die er neugierig alle anderen Fensterscheiben ließ er unberührt.

Sielmeier Peter zu Klampen T. Das Brater Handwerk hat durch den Tod des Sielmeiers Peter zu Klampen einen schweren Verlust erlitten. Weit über die Grenzen seines Berufes und über die Grenzen seiner Heimatstadt hinaus hat sich dieser treuherzige Mann durch sein feines, aufrechtes Wesen die Sympathien vieler Kreise sichern können.

Goldene Hochzeit. Am 5. Mai feiern die Eheleute Burghard Söppel und Frau in besser Gesundheit ihre goldene Hochzeit. Frau S. ist 76 Jahre und S. ist 77 Jahre alt.

Abseher Baumfresser! Am Heilfästentag sind in der Nacht vom Sonntag auf Montag sämtliche im Garten angepflanzten Kaskanien, Ahorn- und Magnolia-Bäume teilweise abgeknagt worden. So lautet die Bekanntmachung des Magistrats, der zugleich für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 300 RM für die gerichtliche Verhaftung der Täter anbietet.

Der ganze Marktort litt unter der letzten Schmers der Zeit, obwohl an Verben noch genug Material, auch besser Güte, aufgetrieben war. Der Auftrieb an Kindern war so gering, wie es zur Zeit überall der Fall ist.

Für die Licht- und Luftüber, die seit mehreren Jahren in allen größeren Orten des Ministerlandes eingerichtet sind, ist eine große Schwierigkeit eingetreten, weil der Staat aus finanziellen Gründen in diesem Jahre die früher gewährten Zuschüsse gestrichelt hat.

Mord- und Selbstmordverbrechen. Der aufsehende geistlich vollkommen gesunde Arbeiter Z., der seit einiger Zeit von seiner Frau getrennt lebt und kürzlich seine gesamte Wohnungseinrichtung kurz- und kleinschlich, drang in der Nacht auf Montag in das Schlafzimmer seiner Frau ein und verleserte sie mit mehreren Schüssen lebensgefährlich.

Wieder polittischer Überfall! Hier wurde gegen 17 Uhr von der Wajentische ein 17jähriger Nationalsozialist mit einem Gegenwurf von Nabe getroffen und mit den Worten: 'Du bist ein Nazi, und wir wollen die Nazis eher umbringen, als sie an die Macht lassen', derart geschlagen, daß der junge Mann bewußtlos liegen blieb.

Tödtlich verunglückt. Beim Düngersahren hielt ein hiesiger Landwirt im Alter von 60 Jahren die Reifeln. Als die Vorderbrücke über zwei im Wege liegende Steine überfuhr wurde die Reifeln herumschleudert, so daß der Landwirt an die Wand geworfen und auf der Stelle getötet wurde.

Einbruchsloß. Täglich verunglückt. Beim Düngersahren hielt ein hiesiger Landwirt im Alter von 60 Jahren die Reifeln. Als die Vorderbrücke über zwei im Wege liegende Steine überfuhr wurde die Reifeln herumschleudert, so daß der Landwirt an die Wand geworfen und auf der Stelle getötet wurde.

Indanfarbne Streifen u. Muster für Haus- und Gartenkleider, Kinderkleider und Schürzen, in bewährter Qualität von 90 Pf. an. Dürrerhaus Oldenburg

Kleine Anzeigen. Zu verkaufen neue Chailleloneur. 45 Mark, vier neue Postkörbe und ein Ausguss für 20 Mark. Kabinett. 11.

Briketts Kohlen Torf Guifav Frels. 1.20 Mark, 1.80 Mark, 0.80 Mark. Raubehort 47.

Gelegenheitskauf! Motorrad, DKW, neuwertig, mit Sattel, wie neu, billig zu verkaufen. S. Brüning Eimendorfer 120.

Zwei Rollwagen. 120 bis 150 Mark, billig zu verkaufen. Nachfragen bei G. Gerts am Gau.

Oberbett, Unt.bett. 140 breit, ein Kissen, sehr gut erh. Preis, einm. Preis, 28 Mark. Margaretenstr. 28 u.

Bienenbienen in Asten zu verkaufen. 20 bis 25 Mark. Zu verkaufen bei der Gutsbesitzerin D. M. Zu verkaufen ein Kuhkalb - evtl. auch Ferkel zu veräußern. Motorrad, 342 Stück, sehr gut. 8. Kretzmann, Algenackerstraße 7.

2. Beilage

zu Nr. 120 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, dem 3. Mai 1932

Monatsversammlung des Stahlhelm Oldenburg

Bei gutem Besuch nach dem Abend die Mai-Monats-Versammlung der Kreisgruppe Oldenburg des Stahlhelm, v. d. F., in den Sälen der „Union“ statt. An Stelle des ausnahmsweise verhinderten ersten Führers leitete diesmal der stellvertretende Führer die Verhandlungen. Nach dem Einmarsch der Fahne gedachte der Führer mit knappen, herzlichen Worten der in den letzten Wochen zur Großen Kreise abgerufenen 5 Kameraden. Die Fahne leitete sich: „Ich hatt' einen Kameraden...“ trauert die Musik. Dann aber leitete sie wieder nach alter Soldatenart mit frohen Klängen ein zum „Huldigungs-marsch“ (von Grieg). In seinen einleitenden Worten erwähnte der Führer, daß der Kreisgruppenführer, der nunmehr seit beinahe hundert Jahren der Führer der Kreisgruppe Oldenburg mit so großem Geschick und persönlicher Opfertätigkeit führt, kaum eine Veranlassung verläßt, diesmal durch berufliche Aufgaben ferngehalten wird. Er erteilte jedoch den politischen Sachverständigen der Kreisgruppe Dr. med. C e b b e das Wort zu einem kürzeren Vortrag:

„Der Weg des Stahlhelm nach den letzten Wahlen.“
 In scharf durchdachtem, klaren Ausführungen schildert der Redner Grund, Umfang und Aussehen der augenblicklich herrschenden allgemeinen politischen Krise, die gleichermaßen das ganze Volk, die Volksparteien, Regierungen, Parteien und Bündnisse ergreifen hat. Sagt doch Franz Seidre selbst so treffend: „Das, was wir durchdachten, ist das Erleben einer Krise, und das, was wir zu tun haben, ist das Erkennen des Sinnes dieser Krise.“ Der Stahlhelm trat seit Oktober 1930 (Frontsoldaten-tag in Koblenz) in die vordere Front des politischen Kampfes. Der Redner gibt in knappen Jähren einen Überblick über das Fortschreiten des nationalen Angriffs seit 1920. Das Jahr 1932 brachte zwei Großkampfe, die Wahl des Reichspräsidenten und die Preußenwahl. Wurde von der nationalen Front auch ein durchschlagender Erfolg in diesen Kämpfen noch nicht errungen, so wissen wir, wenn die Hauptaufgabe daran tritt, nämlich die Splitterparteien, die es fertig brachten, den Gießbehälter über das System zu bereiten. Aber der Stahlhelm wird nicht locker lassen. Die Fronten sind zu ordnen, sagt Franz Seidre, „bedarf es des guten Willens und der Arbeit aller.“ Und hier wird der Stahlhelm aus seiner überparteilichen Stellung heraus beraten, helfen und weiter fördern. Der Stahlhelm kann es, da er seinen parlamentarischen Ehrgeiz und Konkurrenzneid hat.“ Redner legt die zunächst einzufulgenden Wege offen, die letzten Endes hinführen in die großen Marschlinien des Bundes: Staatsaufbau des Dritten Reiches, orientierungsfähiger Aufbau, soziale Fürsorge, Arbeitsbeschäftigung, dann die wehrpolitischen Ziele, die jetzt um so wichtiger sind, als die Politik der Reichsregierung auf der vielgepriesenen Währungsreformens fernerlei Erfolg hatte gegenüber den Mäkten des zu rechter Zeit schlaftrunkenen Herrn Erdbein. Der Stahlhelm muß deshalb fordern: Die Freiheit für den Wehrpfort und den Wehrgehalt im ganzen Volk. Aber leider Erbes, kommt es nicht darauf an, über Deutschland frei und das Volk gesund macht, sondern, daß es frei und gesund wird! (Beifalls Bravo!)
 Nach kurzer Pause und nachdem die Musik von neuem mit ihrer Kunst aufgewartet hat, ergreift Oberregierungsrat Dr. Fischer das Wort zu einem Vortrag über: „Das obdenburgische Reich.“ Mit großem Geschick und kluges Vertrauen mit dem zu behandelnden Stoff zeichnet der Redner ein sehr

überflüssiges, klares Bild von dem wirtschaftlichen Aufbau unseres Heimatlandes. Wenn er auch mit knappen Strichen der beiden anderen zum Freistaat Oldenburg gehörenden Landes-teile Lübeck und Birkenfeld gedenkt und ihre hervorragenden Vorzüge erwähnt, so befrachtet sich seine Darstellung doch in der Hauptsache auf das Stammland, den Landesteil Oldenburg. Zunächst hebt er hervor, daß ein ausgebautes Netz von Eisenbahnen und Straßen das Land nach allen Richtungen erschlossen hat; jo, im Verhältnis zur Einwohnerzahl steht das Land hinsichtlich des Straßennetzes weitaus an erster Stelle im Deutschen Reich. Wie sehr die oldenburgische Staats-regierung seit jeher bemüht war, das Land der Kultur zu erschließen, zeigt auch der Küdigung der Moore, die mit 1000 Quadratmeter ein Fünftel der Gesamtbodenfläche aus-machen. Von diesen Moorhochflächen waren im Jahre 1902 noch 190 487 Hektar unfruchtbar, also 36 Prozent des Landes; im Jahre 1925 gab es nur noch 100 000 Hektar unfruchtbarer Moorfläche, gleich 20 Prozent des Landes. 81 Kilometer Fehr-Kanäle und der Großkanal Campe-Dörpen erschließen diese Moorflächen und bilden die Vorfluter. Der Kanal Campe-Cörpen schafft außerdem den Großschiffahrtsweg zwischen Oldenburg und der Untersee. Der Redner entwirft weiterhin ein Bild von der beruflichen Schichtung der Oldenburger Bevölkerung, wobei er die vornehmende Bedeutung der Landwirtschaft hervorhebt. Industrie, Handel und Hand-werk haben sich dieser Eigenart des Landes angepaßt, sind in ihren Grundzügen bodenständiger Natur (Textilindustrie, Holz-industrie, Ziegelwerke, Fischwaren-, Wolltextilfabriken, Land-maschinenbau usw.). Deswegen ist das heimische Hand-werk eine enge Verbindung mit den Hauptberufen der Be-völkerung. Leider hat die Unkunst der Zeitverhältnisse auch das heimische Wirtschaftsleben so tief erschüttert, wie wir an dem Schicksal der einst blühenden Industrien in Delmenhorst und Barel gar zu deutlich sehen. Auch die Ver-triede an der Untersee, in ihrem Aufbau besonders charakteristisch für unser Küstenland, seien es Schiffswerften, Hochsee- und Heringsfischerei-Anlagen, Seegüterexpeditionen

oder Umschlagshafen-Anlagen, tragen das Gemeinschafts-al unserer Volkswirtschaftsmot. Dazu kommt, daß die Unter-seerweiterung den Schiffsbau mehr in die heimischen Ge-biete zog, die Zollgesetzgebung die Getreideanlagen von Brake leer hält, die Geldnot die Beschäftigung der deutschen Schiffswerften lähmte. Das fühlte alle oldenburgischen Unterseerfähre Nordenham, Brate und Glisfeld. Redner er-wähnt in diesem Zusammenhang den Widardspier von Norden-ham, die Hochseefischereigesellschaft „Nordsee“, die Metallwerke „Untersee“, die Friedrich-Haupt-Hütte, die Norddeutschen Seefischwerke, die Friedrich-Werk u. a. m. Seine fesselnden, und oft mit prächtiger Humor gewürzten Ausführungen schließen mit einer kurzen Darstellung der Berufsvertretungen und Verwaltung des Landes, die anerkennenmaßen ein sehr gutes Verhältnis zu Personalaufwand und Geschäftsbetrie-ben zeigen. Deshalb ist es erklärlich, daß der Oldenburger in seiner Mehrheit der Vereinfachung abhold ist, die Selbständig-keit seines Landes zu fällen weiß und Oldenburger bleiben will.

Lebhafter Beifall dankt dem Redner für seine trefflichen, selbst für manchen alteingesessenen Oldenburger doch manches Neue und Wissenswertes bringenden Darlegungen, die wir hier nur in ganz großen Zügen wiedergeben konnten.

Wir würden uns nun jedoch einer groben Unterlassung schuldig machen, wenn wir diesen Bericht schließen wollten ohne zuvor der wackeren Leistungen des „Salomonstellers“ der Stahlhelm-Bundeskapelle nochmals gedenkt zu haben. Wieder hat das Orchester gezeigt, daß es mit Meister Willk am Flügel auf dem Gebiete der Streichmusik auf gleicher Höhe steht, wie die Kapelle sonst mit voller Bliesmusik. Von den vielen Vorträgen musikalischen Genusses, die an diesem Abend zu Gehör kamen, seien nur erwähnt: Huldigungs-marsch (von Grieg), „Im Reiche des Indra“ (Cuberüre von Linke), „Deutsche Marsch-berlen“, „Marschpotpourri von Blantenburg“, „Watersland-länge“, „Solobasspotpourri von Baed.“ Das die Jubler für eine solche Fülle hochintelligenter, feiner gewählter Darbietungen mit wohlverdientem Dank auch nicht zeigen, bedarf wohl keiner besonderen Hervorhebung. H.

Der letzte Notruf aus Delmenhorst

Katastrophenetat mit zweieinhalb Millionen Zehlbetrag durch Wohlfahrtslasten und Industrie-Zusammenbrüche

Die diesjährige Beratung der Voranschläge für 1932/33 war eine so ernste Sitzung, wie sie die Geschichte der Stadt Delmenhorst noch nicht erlebt haben dürfte. Gerade am Tage, wo zu den gemeinsamen Sorgen um den Nordsee-Rostries die unheilvolle Wirtschaft kam, daß die Sanitätskasse Zuteilnehmer und Wehreit nun auch ihren Betrieb einstellt, um von dem Betrieb der Bremer Zuteilnehmer aufgelassen zu werden, gehen nach Zahlen den Stadträtern im Sitzungssaal des Rathauses ein erschütterndes Bild der Not und des Elends in der dort einst so erfluchtlich aufblühenden größten Industriestadt des Oldenburger Landes.

Oberrürgermeister Königer schloß den Beratungen voraus, daß man hier nicht mehr von einem Notetat, sondern von einem Katastrophenetat reden müsse. Zu der all-gemeinen dultigen Wirtschaftskrise komme in Delmenhorst die schwere Wirkung der Industriezusammenbrüche, und es

Wasser allein tut's freilich nicht!

Zudem ist es recht kostspielig. Wasser und Seife zum Reinigen von Parkett, Fußboden, Linoleum usw. zu verwenden
OLDEROL-BOHNERWACHS
 ist viel billiger, viel sparsamer, viel besser. Machen Sie einen Versuch, wenn Sie Olderol noch nicht kennen sollten

Am wirksamsten sind Entfettungs-Kuren

Jetzt im Frühling. Nehmen Sie 3 mal täglich 2-3 Tolu-ba-Ser-ne. Zu haben (jezt verbilligt) in Apotheken.

Die Abenteuer des Ostseefliegers

Roman von Peter Francke
 26. Fortsetzung (Nachdruck verboten)
 Ebelyne Brunsvid ist ein junges Mädchen von besonderer Art: ein Hauch von Frische und Keinheit umweht sie, und rein und klar ist auch ihr ebenmäßiges Gesicht mit herbem roten Mund und einem schmalen, raffigen Kinn. Der Blick ihrer taubengrauen Augen ist gut und klug. Das goldblonde Haar über der weißen Stirn fließt in schweren Wellen in den Nacken.
 „Das ist Wolfgang Bern, der deutsche Ostseeflieger!“ sagt Herbert Roth, und Ebelyne Brunsvid reißt Wolfgang Bern die Hand.
 „Mr. Roth hat mir schon von Ihrem Segelflug über London erzählt — ich beglückwünsche Sie, Mr. Bern! Es tut mir leid, daß ich nicht in Gronow war, um Ihren Flug zu sehen.“
 „Dafür sind wir doch mit dem „Wunderfall“ hierher geflogen, grüßte!“ Oberst Brunsvid begrüßt seine Tochter mit väterlicher Herzlichkeit.
 Man wandert langsam über den Rasen ins Haus. Oberst Brunsvid und Herbert Roth gehen voraus, Wolfgang Bern an Ebelynes Brunsvids Seite folgen ihnen. Die beiden jungen Menschen schweigen.
 An der Diele werden sie von Mrs. Howard empfangen, einer hochgewachsenen weishaarigen, sehr würdigen Dame, die Oberst Brunsvids Schwester ist und seinem Haushalt vorsteht — denn er ist schon seit vier Jahren Witwer.
 Mrs. Cynthia Howard ist über sechzig Jahre alt. Wie eine Säule des viktorianischen Zeitalters ragt sie in die Gegenwart: Als junges Mädchen ist sie Mr. Howard, einem Notariatbeamten, nach Indien gefolgt und hat dann, drüben frisch verheiratet, die Häuser hoher Regierungsbeamten ge-führt — ja, zwei Jahre lang sogar das des Vizekönigs von Indien. Sie ist fehr stolz und sehr prude und selbstver-zentigt davon, daß Gott das britische Volk zur Herrschaft über die Welt erhoben habe; doch ist sie nicht ohne Humor und von verfeinerter Herzensgüte.
 „Seine Weisheiten, nach Brunsvid's Hofe zu kommen, werden immer feltamer, Edward!“ sagt Mrs. Howard, nachdem die Gäste ihr vorgeleitet und von ihr mit gemessener Freundlichkeit willkommen geheißen worden sind. „Nahre hindurch hat es das Auto getan. Dann kam das Flugzeug an die Kette, und nun scheinst du es mit der Art der Fort-bewegung der Vögel zu versuchen.“
 „Ich habe mich dem besten Vogelstabilisator — um mich auszudrücken, wie du es beliebit —, ben es gibt, anvertraut, Cynthia: Mr. Bern ist schon von Kopenhagen nach Berlin über die Dipse geflogen.“
 „Das läßt sich mir aus, daß Mr. Bern mit seinem „Wunderfall“ bei Gelegenheit in den Waverlan fallen kann.“

Wolfgang Bern lächelt, und Herbert Roth sagt ernsthaft: „In dieser Sache hat Mrs. Howard ohne Zweifel recht, Mr. Brunsvid!“
 Mrs. Howard nickt Herbert Roth zu. Der deutsche Journalist ist — trotzdem er mit dem Dium des Schreibens behaftet ist — ein Gentleman: das Beste, was ein Mann in Mrs. Howards Augen sein kann.
 „Zimmerlin!“ — auch Wolfgang Bern wird eines freundlichen Blickes gendüdigt — „Ihr seid glücklich gelandet, und es steht nichts im Wege, bald den See zu nehmen.“
 Herbert Roth und Wolfgang Bern werden von Robert, dem weishaarigen Diener, auf ihre Zimmer geleitet. Wolfgang Bern bekommt einen hellen, hohen Raum im ersten Stock mit alten, wertvollen Möbeln. Weiße Gardinen wehen ein wenig am offenen Giebelfenster.
 Wolfgang Bern schaut hinaus. Umweht des Hauses strömt der Waverlan zwischen grünen Ufern. Die Räume des lichten Gehäuses, Ahorn und weiße Buchen, spiegeln sich in seinen dunklen Wässern. Jenseits des Flusses steigen sanfte Hänge empor. Auf einem Hügel, inmitten seiner weidenden Herde, lehnt ein alter Schöpfer an seinem Stein — seine Silhouette steht weich im blaßblauen Himmel. Ein unbeschreiblicher Friede ist über der Landschaft. Wolfgang Bern tut einen schweren Seufzer und wendet sich ab.
 Auf dem gleichen Korridor ist ein Badezimmer mit breiter Wanne und blühenden Säulen. Wolfgang Bern duscht, und ein frägliches Behagen durchströmt ihn, als er umgezogen ist — er trägt einen dunkelblauen Anzug tadel-loser Machart, mit weichen Kragen und diskret gemusterter rötlich schimmernder Kravatte — und die Treppe hinunter-geht.
 Der Teetisch ist auf der Veranda gedeckt. Wolfgang Bern bleibt einen Augenblick in der Tür stehen, der stimmungs-vollen Anblick aufzunehmen: dinesisches Porzellan und altes Silber auf blendend weisem Damast, dazu die dunklen Figuren der Herren, das Kirchenviolen von Mrs. Howards streng geschnittener Note, das bessere Zedergrün des an-nuitischen Kleides von Ebelyne Brunsvid und des Leuchters ihres Saares in der Nachmittagsstunde.
 „Hallo, Wolfgang Bern!“ sagt Herbert Roth lächelnd. „Sie träumen bei Tage.“
 Wolfgang Bern wird zwischen Oberst Brunsvid und seiner Tochter placiert. Und Mrs. Howard reißt festerlich den Lee.
 Ein liebenswürdig-funktionelles Gespräch entspinnt sich. Oberst Brunsvid erzählt Herbert Roth kleine Geschichten aus Indien, und Mrs. Howard wirft sie mit treffenden Anekdoten. Gelegentlich richtet sie das Wort an Wolfgang Bern.
 „Sie sind fehr schweigsam, Mr. Bern, wie ich zu be-merken laube! Sie unterscheiden sich in dieser Sache sehr vorteilhaft von den meisten anderen jungen Leuten Ihrer Generation.“

Ebelyne Brunsvid lacht. Sie lacht ein dunkles ein wenig glückendes Lachen, das sehr heiter klingt und ansteht...
 „Du meinst natürlich in erster Linie Johnny, Tante Cynthia!“ Dann wendet sie sich an Wolfgang Bern. „Mrs. Howard meint wahrscheinlich meinen Zerteilspartner John Roche, einen jungen Sportsmann, der gern davon spricht, daß er kürzlich die Großschiffahrtsweg gemacht.“
 Wolfgang Bern schaut ihm in die Augen. Johnny — denkt er. Wie mag dieser Johnny aussehen!
 „Ich beneide Mr. Roche um diese Meisterschaft, Miß Brunsvid — ich bin ein miserabler Tennispieler!“ antwortet ihr Wolfgang Bern. Und dann zu Mrs. Howard gewendet: „Ich glaube, man tut gut daran, nur zu sprechen, wenn man etwas zu sagen hat, Mrs. Howard!“
 Mrs. Howard lächelt wohlwollend. Dieser junge Deutsche scheint aus gutem Holz geschnitten.
 „Ohne Zweifel ist das ein vernünftiger Grundsat, Mr. Bern! Erzählen Sie uns doch bitte, wie Sie auf die merk-würdige Idee kamen, sozusagen auf dem Rücken des Sturmes von Kopenhagen nach Berlin zu reiten...“
 Wolfgang Bern erzählt mit leiser Stimme, in schmed-losen Sätzen, die Tatsachen seines Fluges. Er reflektiert nicht, und er gibt keine Einbrände wieder, sondern hält sich mit seiner knappen Schilderung an die Vorgänge, wie sie waren; vielleicht macht er gerade deswegen einen so starken Eindruck auf seine Zuhörer, daß eine kleine Weile völliges Schweigen ist über dem Teetisch...
 Mrs. Howard nickt.
 „In der Tat — Mr. Bern. Es scheint mir, als hätte ich dies Segelfliegen bisher von einem falschen Standpunkt aus betrachtet.“
 Oberst Brunsvid lächelt dünn.
 „Es ist natürlich mehr, als tausend andere Arten Sport es sind. Es hat bestimmt für die Zukunft große Bedeutung.“
 „Wenn dem so ist, sollte der Segelflug in Großbritannien stark propagiert werden, Edward! „England hat die Auf-gabe, die Erzeugnisse der Zivilisation allen Wölkern der Erde zugänglich zu machen!“ Das hat Ihre Majestät, die Königin Viktoria persönlich meinem Lord Schrensbury gesagt.“
 Herbert Roth sieht Wolfgang Bern an...
 „Wir werden im nächsten Jahr eine englische Segel-fliegererei haben, Cynthia. Und nun schlage ich einen Spazier-gang nach Chatham vor.“
 Wolfgang Bern muß in seinem späteren Leben noch oft an diesen Spaziergang denken.
 Oberst Brunsvid und Herbert Roth gehen voraus. Sie haben eine ernste politische Ansprache: Der hohe englische Offizier gibt dem deutschen Journalisten eine Darstellung der Weltituation, wie er sie sieht. Ebelyne Brunsvid und Wolfgang Bern folgen ihnen in weitem Abstand. Mrs. Howard haben Hausfrauenpflichten abzumachen...
 (Fortsetzung folgt)

Des obdenburgischen Finanzausgleichs als geradezu unmdglich und zeigt dem kommenden Landtag die Hauptaufgabe darin, das endlich den Gemeinden ihr Recht wird. Eine Hauptaufgabe der Reichsregierung sei die Arbeit zu schaffen (Arbeitsstätten (Nordwolle)) zu erhalten.

Nachdem alle Fraktionen zu dem Etat sprachen und Erklärungen abgaben, zeigte sich, daß abgesehen von den Kommissiven, die den ganzen Etat ablehnten, in der Grundanschauung über den Voranschlag und den Appell an den Staat volle Einmütigkeit herrschte, und so wurde dieser mit einigen Abänderungen und Erklärungen lediglich als „Aufstellung für den Finanzbedarf“ angenommen.

Stadttratsvorsitzender H. Ille wird sich übrigens erneut — auch im Auftrag des Staates — nach Berlin begeben, um dort bei den maßgebenden Stellen für eine baldige Hilfe für Delmenhorst zu wirken. Wenn man im Reich auch immer wieder darauf hinweist, daß das Agrarland Oldenburg in bezug auf Arbeitslosigkeit unter dem Völkervergleich steht, so liegen doch die Verhältnisse in Delmenhorst so trostlos, daß man hier über 100 Prozent über dem Reichsdurchschnitt steht, und darum muß endlich die Not an den maßgebenden Stellen erkannt und zu Ausnahmemaßnahmen geschritten werden.

Der Gesamtvoranschlag schließt ab mit Gesamteinnahmen (einschließlich des Zuschusses der Städtischen Werke) in Höhe von 2 154 125 RM und Gesamtausgaben in Höhe von 3 827 285 RM. Somit ergibt sich für das Rechnungsjahr 1932/33 ein Fehlbetrag von 1 673 160 RM, und nimmt man den Fehlbetrag des Vorjahres mit 870 761 RM hinzu, so erreicht

leicht der Gesamtschuldenbetrag der Stadt Delmenhorst die erschreckende Summe von 2 543 921 RM.

Am kraftvollsten zeigt sich die Not der Stadt Delmenhorst im Voranschlag 1932/33, wenn man den gesamten Steuer- und Zinsausgaben von 1 231 000 RM die Kosten des Wohlfahrtsamtes mit 1 451 250 RM oder gar die der Gesamtwohlfahrt mit 1 879 150 RM gegenüberstellt.

Im einzelnen sieht der Voranschlag 1932/33 folgende Zuschüsse in den verschiedenen Positionen vor (die eingeklammerten Zahlen entnehmen wir dem vorjährigen Voranschlag): Allgemeinverwaltung: 184 450 (219 150) RM, Volkshilfeverwaltung: 48 100 (53 170) RM, Bauverwaltung: 249 900 (271 475) RM, Gemeindeanstalten: 23 500 (18 195) RM, Reichsmarkt, Schulen: 597 810 (660 276) RM, Kunst und Wissenschaften: 5 400 (5 400), Wohlfahrtspflege: 1879 150 (1 356 559) Reichsmarkt.

Bei der Finanzverwaltung rechnet man mit einer Gesamteinnahme von 1 558 000 (2 004 200) RM und einer Gesamtausgabe von 437 800 (453 200) RM, so daß sich hier ein Ueberschuß von 1 120 200 (1 551 000) RM ergibt.

An Gesamteinnahmen sind im Etat vorgezogen: Anteil an den Reichseinkommen-, Umsatz- und Körperschaftsteuern 400 000 (800 000) RM, Anteil an der Grunderwerbsteuer und Zuschlag zu dieser Steuer: 15 000 (20 600) RM, Anteil an der Kraftfahrzeugsteuer: 6000 (9500) RM, Gemeindegrundsteuer: 70 000 (80 000) RM, Wegesteuer: 70 000 (81 500) RM, Wertzuwachssteuer: 10 000 (12 400) RM, Zuschlag zur Gewerbesteuer 300 000 (175 000) RM, Steuer vom bebauten Grundbesitz: 130 000 (140 000) RM, Vergütungssteuer: 32 000 (42 000) RM, Bier- und Getränkesteuer: 80 000 (120 000) RM, Konsumsteuer: 3000 (4000) RM, Hundsteuer: 15 000 (16 700) RM. Durch weitere Steuern (Bürgersteuer usw.) sind zu decken: 100 000 (138 000) RM.

Im übrigen standen Einrichtung von 30 Kleinfielstellen in Düffernort für Erwerbslose, der „Verkauf einer Landfläche zum Gute Hasport“ und die „Restitutions der Rechnungslage 1929/30“ auf der Tagesordnung. Hier wurde in allen Punkten die Zustimmung erteilt.

Turnen, Spiel und Sport

Handball

E-Klasse Old auf -BBB, 0:4 (0:3)

BBB legte erwartetermaßen, doch war Old auf seine bei Tore schlechter. Das Spiel war ziemlich ausgeglichen.

Scheibenschießen

Oldenburg - Doro 8:1 (6:0)

Bei herrlichem Maiwetter fand am Sonntag ein Freundschaftsspiel der Scheibenschießmannschaften Oldenburg (Gauliga) gegen „Bubi“ Marnen (Kreisliga) statt. Wäber Erwartung müßte die Doro-Mannschaft den spielerisch überlegenen Oldenborfern, die ein sehr gutes Spiel zeigten, einen hohen Sieg lassen.

Radsport

Bedauerlich liegt auf der Olympia-Bahn in Berlin im „Memento“ vor Samml, Thollenbeel, Pietro und Kremer. Samall ließ sich auch diesmal auf seine Positionskämpfe ein.

Berlin - Kottbus - Berlin

zum 25. Male ausgetragen, wurde von dem Hochmeyer Lehmann in 7:43:41 für die 279. Mal gewonnen.

Dresden - Leipzig - Dresden

(220 Min.) sah den Leipziger V-Jahres Reuschner in 6:08:7 erfolgreich.

Diamant, Hannover, gewann das Mannschafts-Nettofahren in Hannover gegen die Vereinigung Alter Jugend und Altkreis, Wandsbek.

Der Große Meinenpreis von Nierbofen fand am Sonntag auf einer 200 Kilometer langen Strecke Hannover - Goslar - Heine - Hannover ausgefahren. Der Favorit Cronjäger, Bremen, mußte wegen eines Sturzes auf-

geben. Sieger wurde Walter Schumacher der Schaperjahn und Herbe (sämtlich Hannover).

Tennis

Bei den englischen Gartplatzmeisterschaften in Bournemouth siegte im Finale des Herren-Singel Perry über den Fren Rogers 4:6, 7:9, 6:3, 6:0, 6:2. — Im Schlußspiel des Damen-Singel siegte die Französin Frau Manthieu über Mik Round 6:1, 6:2. — Im Mixed blieb das französische Paar Manthieu-Geagan über Heelen-Perry 6:2, 6:0 erfolgreich.

Leichtathletik

Hollhaus in Berlin?

Wie verlautet, wird der bekannte österreichische Langstreckenläufer Hollhaus, Wiener, nach Berlin oder Hamburg übersiedeln. Man nimmt an, daß Hollhaus in Berlin entweder zum OGC oder zu Allianz und in Hamburg evtl. zu Victoria gehen wird.

Autosport

Das Wiesbadener Autoturnier

Zur Geschicklichkeitssprüfung beim Wiesbadener Autoturnier waren 38 Fahrerinnen gemeldet. Den ersten Platz belegte der Berliner Verne auf Wanderer mit 80,4 Strafpunkten vor Wirt, Reudwig, auf Opel.

Fußball

Die deutsche Elf für Everton am 14. Mai in Dresden: Kretz; Stubb, Schöb; Gramlich, Reibinger, Andfje; Albrecht, Helmchen, Robt, Hoffmann, Kobieritz. Es ist aber möglich, daß für Andfje Dehler von Fortuna Düsseldorf eintritt.

Vorstand der Haaren-Wasseracht

Die Schauung der Haaren findet am 9. Mai, und die Schauung der übrigen Wasserläufe innerhalb des Kaiserreichsgebietes findet am 20. Mai d. J. statt.

Die Anlieger werden aufzufordern, bis zu diesen Zeitpunkten die Wasserläufe bestmöglich zu erhalten und in geeigneter Zustand zu lassen. Schmutzige werden gebührend u. die Mangelteile auf ihre Kosten ausbessern.

Oldenburg, den 28. April 1932. Müde.

Sehr preiswert zu verkaufen mehrere gebrauchte Rollwagen

40, 50 und 60 Zentner Tragkraft. 1 neuer Hotelhandwagen

Wagenbauer Föhrenbach Tel. 4698. Werftstr. Kurwidstr. 25

Alle Rasterklängen billiger

Meine „Hausmarke“ 10 Stück 1.20 RM
Meine „Hausmarke“ 10 Stück 2.00 RM
„Hausmarke“ 10 Stück 0.50 RM

Aug. Köppens, Range Str. 55

Coffeinfreier Kaffee Hag: niemals schädlich, immer vorzüglich.

Coffeinfrei und Hag, darauf kommt's an!

Gemeinde Holle

Der Neubau eines Spritzenhauses in Wülking

soll vergeben werden. Schinnungen liegen bei mir zur Einsicht aus oder können soweit vorzuzug. gegen Erstattung der Kosten abgegeben werden.

Oberhausen, den 2. Mai 1932. Seemann.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 4. Mai 1932, nachmittags 4 Uhr, gelangen in Hofversteigerung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

25 Paar Holzschuhe.

Käufer bestmögliche bis 3 1/2 Uhr in Hofens Hofstraße in Streckenrood.

Nichaus, Dorgerichtsbollzieder.

Oldenburgische Weltermarkt-Herbund-Gesellschaft e. V.

Wollen, die zu den im Juni stattfindenden Nachforschungen vorzuzug. werden sollen, sind bis zum 10. Mai d. J. bei der Geschäftsstelle in Widenfischen durch Einreichung des Antragsmittels/gebens unter Angabe etwaigen Vermögens und des Antragsplatzes anzumelden.

Für jeden anzureichenden Wollen ist eine Gebühr von 3 RM (in Scheck) mit einzuliefern.

Cornelius, Dömann.

Nachlassverkauf

Sonntag, den 7. Mai, von 9-12 und 15-18 Uhr, findet Sammelverkauf ein Verkauf guterhaltener Möbel gegen Barzahlung statt. U. a.: 1 mahag. Wohnzimmer in Barockstil, 1 eich. Esszimmer, 1 zimmer, großer Kleiderkasten usw., feiner haus- u. Küchengerät, 1 Nähmaschine.

Ein in der Nähe von Wadhof u. Post in der Stadt Oldenburg gelegenes, modern eingerichtetes

Wohnhaus

mit einem Nebengebäude, worin jeztlicher Beruf ausgeübt werden kann, ist durch uns zu verkaufen. Das Haus eignet sich u. S. besonders für einen Arzt.

besse 1, Dr. Paul u. besse 11, Oldenburg i. O., Handelshof.

Rechtsanwälte.

Eine beste Weide

7 Jüde. in der Nähe des Bahnhofes Dufganne, zu verpachten.

Günther Meiners, Sträßhausen.

Bedeutendes Kalkwerk

mit bedeutend gütiger Bruchlage

sucht Absatz an Baustoff- und Düngemittelhändler, sowie landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaften in Oldenburg Land. Gestein werden bei hervorragender Qualität sämtliche Sorten Baustoffe, Düngemittel, gemahlen und in Stücken, zu den niedrigsten Tagespreisen. Auftrag um 3 u. 602 an die Gesch. d. Hl.

Glimm. Gasherd

mit Tisch, Solofeuerstelle billig zu bez.

Churstraße 39.

Rubrah

2 Schaber, Weferhofstraße.

Aus den Vereinen

Oldenburgischer Turnverein, gegr. 1876

In seiner Hauptversammlung am Freitag beschloß der O.T.V. die Anstellung des Turnleiters Friedric als nebenamtlicher Vereinsleiter. Herr Brüdner übernimmt ab 1. Mai alle Kinderabteilungen. — Die Leitung der Frauenabteilung B wurde Fräulein Lortz K e r b e r übertragen. Herr Schürmann, der diese Abteilung seit sechs Jahren leitete, möchte die megen Ueberlastung abgeben. Fräulein Kerber ist Absolutent der Hochschule für Leibesübungen. — Zum Gausturnfest wird fleißig geübt. Am letzten Sonntag fand unter Aufsicht und Anleitung erprobter Kampfrichter ein Vorbereitungsturnen statt. Dem folgt am Sonntag, dem 5. Juni, ein Ausscheidungsturnen, so daß die Gewähr gegeben ist, daß die Wettkämpfer wohl vorbereitet zum Fest ziehen. — Am Himmelsturnfest, dem Wandertag der Deutschen Turnerföderation, unternehmen der Verein einen Ausflug zum „Stimmerfelder Courter“, Die Abteilungen wandern getrennt.

*

Vereinsportfest des O.G.C.

Bereits sehr früh brachte der O.G.C. in diesem Jahre seine Vereinsmeisterschaften zum Austrag, die bei schönem Wetter auf dem Friesenplatz einen guten Verlauf nahmen. Die Verteilung war bei den Jugendlichen zufriedenstellend, während sie bei den Herren zu wünschen übrig ließ. Bei der guten Vorbereitung, die der Leichtathletenklub geleistet hatte, verliefen die Kämpfe reibungslos. Die Ergebnisse der einzelnen Konkurrenzen sind befriedigend; bei den Jüngeren lagen sie zum Teil schon auf beachtlicher Höhe. In den Mittelstufen und Staffeln gab es gleichfalls interessante Kämpfe. Im Mittelpunkt des Nachmittagsprogramms stand das Handballspiel O.G.C. gegen O.T.V., das die Turner, die ihre Mannschaft durch einige Signaleute verstärkt hatten, 7:6 knapp gewannen. Nebenbei fand in Dierichs garten ein Siegerehrungsfeier statt, die die Teilnehmer noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung beisammenhielt. Nachfolgende die Hauptergebnisse:

Mit Herren: Dreikampf: 1. E. Reibhardt, 90 Punkte. 2. Paul Urfin, 63 P., und drei weitere Sieger. — 100 Meter: 1. E. Reibhardt, 12,8 Sek. 2. H. Janßen, 18,7, und 3. w. S. — 400 Meter: 1. E. Reibhardt, 9,53 Meter, und 3. w. S.

Herren: Fünfkampf: 1. A. Lüben, und 3. w. S. — Dreikampf: 1. Jüchter, 2. H. Lüben, und 3. w. S. — Speerwerfen: 1. Frey, 38,40 Meter, 2. A. Lüben. — Diskuswerfen: 1. A. Lüben, 28,80 Meter. 2. Fritz Lüben. — Angelhaken: 1. Jüchter, 11,45 Meter. 2. Thobe, und 4. w. S. — Weisprung: 1. Richter, 5,80 Meter. 2. Frey, 5,70 Meter, und 4. w. S. — Hochsprung: 1. Richter, 1,60 Meter. 2. Hoje, 1,55 Meter, und 4. w. S. — 100 Meter: 1. Güters, 12,2 Sek. 2. Jüchter, 12,3 Sek. — 800 Meter: 1. Victor, 2:17,6 Min. 2. Strunm, 2:26,5. — 1500 Meter: 1. Tramm, 4:36,5. 2. Victor. 3. Paul Urfin.

Jugend A. Fünfkampf: 1. Lehmann, 2. Klumpe. — 100 Meter: 1. Ruppel, 12,4. 2. Klumpe. 400 Meter: 1. Lehmann. 2. Berner. — Weisprung: 1. Klumpe, 5,70 Meter. 2. Berner, 5,65. — Hochsprung: 1. Lehmann, 1,45 Meter. 2. Klumpe. — 1000 Meter: 1. Corbes, 3:7,2 Min. 2. Lehmann, 3:7,2.

Jugend B. Fünfkampf: 1. Siegel, 2. Hoffmann. — Dreikampf: 1. Siegel, 2. Többe, und 6. w. S. — 100 Meter: 1. Siegel, 12,3 Sek. 2. Többe, 12,6. — 400 Meter: 1. Többe, 2. Corbes. — Weisprung: 1. Siegel, 5,15 Meter. 2. Többe, 5,00. — Hochsprung: 1. Mariens, 1,50 (!). 2. Vollers, 1,45.

Knaben A. Dreikampf: 1. Strunm, 126 P., 2. Schare, 106 P., und 3. w. S. — 75 Meter: 1. Strunm, 10,4 Sek. 2. Schare, 11 Sek. — Weisprung: 1. Schare und Strunm, 4,40 Meter, und 4. w. S. — Schlagballwerfen: 1. Strunm, 65 Meter. 2. Hoje.

Knaben B. Dreikampf: 1. Dögg, 101 P., 2. Richter, 81 P., und 3. w. S. — 75 Meter: 1. Ruppel, 11,3 Sek. 2. Döggmann, 11,4. 3. Siegel, 12,2. — Weisprung: 1. Dögg, 4,25 Meter. 2. Rieberg, 3,75, und 8. w. S. — Schlagballwerfen: 1. Rieberg, 53 Meter. 2. Dögg, 51 Meter, und 8. w. S.

Damen. Fünfkampf: 1. Fr. Schulz, 2. Fr. Reibbus, 3. Frau Lüben. — Dreikampf: B-Klasse: 1. S. Harms, 2. Koch, — 100 Meter: 1. Lüben, 18,9. 2. Fr. Reibbus, 14,2. — Hochsprung: 1. Fr. Schulz, 1,30 Meter. 2. Fr. Jüchter, 1,26. — Weisprung: 1. Fr. Jüchter, 4,65 Meter. 2. Fr. Schulz, 4,60. — Speerwerfen: 1. Frau Lüben, 24,30 Meter. 2. Fr. Gerund Lüben. — Diskuswerfen: 1. Fr. Reibbus, 18,72 Meter. 2. Fr. S. Friedrich. — Schlagballwerfen: 1. Fr. Reibbus, 49 Meter. 2. Fr. Jüchter, 44 Meter.

Unsere Gardinenpreise jetzt günstiger als jemals

Spitzenhaus Seelenfreund

Herzlich begutachtet: Herbin-Stodin

20 Tabl. 1.05
10 Tabl. 0.60

Unübertroffen bei starken Kopfschmerzen, Rheuma, Muskel- und Nervenschmerzen.

Kaufen Sie Herbin-Stodin in der Apotheke und Sie werden angenehm überrascht sein!

H. O. Albert Weber, Magdeburg

Echte Mey-Kragen

mit dem feinen Wäschstoff

1 Stück 2,20, 3 Stück 6,50, 6 Stück 12,50, 12 Stück 25,00

Ernst Völker

Range Straße 45 beim Rathaus

Sommerprossen

werden unter Garantie durch den VENUS Stärke B hergestellt.

Gegen Bifid. Milcheier Stärke A Parfümerie Pappe

Stärke A 1.00 2.75

